Nr. 51.

Berlin, Sonntag, den 29. Februar 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 51.

Berlin, Sonntag, den 29. Februar 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Russischen Oberst-Lieutenant der Garde a. D. Wladislavleff den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem ehemaligen Schulzen Gottlieb Ziegler zu Hayna, Kreis Delitzsch, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Brückenwärter Nikolaus Geller zu Koblenz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 3te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3487. den Allerhöchsten Erlaß vom 7. Januar 1852, betreffend die der Gemeinde Ranis in Bezug auf den chausseemäßigen Ausbau der Gemeinde-Chaussee von Ranis bis zur Saalfeld-Poesnecker Staatsstraße bei Crolpa verliehenen fiskalischen Vorrechte; unter

Nr. 3488. den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Januar 1852, betreffend den Tarif zur Erhebung des Hafen- und Brückenaufzugsgeldes in Stettin; unter

Nr. 3489. das Gesetz, betreffend die Einführung der Allgemeinen Deposital-Ordnung vom 15. September 1783, nebst den dieselbe erläuternden, ergänzenden und abändernden Verordnungen, in den Departements des Appellations-Gerichts zu Greifswald und des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein. Vom 28. Januar 1852; unter

Nr. 3490. die Bekanntmachung über die Allerhöchste Bestätigung des Statuts der Deutschen Colonisations-Gesellschaft für Central-Amerika. Vom 2. Febr. 1852; unter

Nr. 3491. die Bekanntmachung, betreffend die Bildung der Bergbau-Gesellschaft „Mansfeldische Kupferschieferbauende Gewerkschaft" mit der Eigenschaft einer juristischen Person. Vom 3. Febr. 1852; unter

Nr. 3492. die Bekanntmachung, betreffend die Bestätigung der Statuten einer unter dem Namen „Rheinisch-Westphälischer Bergwerks-Verein" gebildeten Actiengesellschaft. Vom 18. Febr. 1852, und unter

Nr. 3493. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der Statuten einer unter dem Namen „Hörder Bergwerks- und Hüttenverein" gebildeten Actiengesellschaft. Vom 19. Febr. 1852.

Berlin, den 28. Febr. 1852.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Justiz-Ministerium.

Den Rechtsanwalten und Notaren Schurig zu Cammin und von Gontard zu Schönlanke ist der beantragte Tausch ihrer Aemter gestattet, und demgemäß der Erstere an das Kreis-Gericht in Schönlanke unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg, und der Letztere an das Kreisgericht in Cammin unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin, versetzt worden.

Die Differenz

unter den Mitgliedern der Rechten in der Ersten Kammer über die Art und Weise, in welcher die Verfassung abgeändert werden kann, mag nach Außen hin nur als unbedeutend erscheinen, doch müssen **wir** darin eine wichtige Principienfrage erkennen und dürfen deshalb nicht unterlassen, dazu auch unsererseits eine bestimmte Stellung einzunehmen. Die Differenz, wie sie in der Ersten Kammer formulirt wurde, war die, ob eine Veränderung der Verfassung oder besser der Verfassungs-Urkunde, bei Gelegenheit eines anderen Gesetzes, natürlich unter verfassungsmäßiger Wiederholung innerhalb der vorgeschriebenen Zeit, vorgenommen werden dürfe, oder ob eine solche Veränderung stets zwiefach, d. h. neben der gewöhnlichen Legislation noch in einem besonderen Zusatz-Artikel zu der Verfassungs-Urkunde beschlossen werden müsse. Die Gründe **für** und **wider** haben wir in den betreffenden Kammerverhandlungen ausführlich mitgetheilt, und wird es daher einer Wiederholung derselben hier nicht bedürfen, zumal die Summe sich kurz dahin zusammenfassen läßt: **hier**, daß die Verfassungs-Urkunde ausdrücklich ihre Abänderung im Wege der **ordentlichen** Gesetzgebung gestatte; **dort**, daß die Verfassungs-Urkunde ausdrücklich als Staats-Grundgesetz bezeichnet, und daß diese Bezeichnung verbiete, die gedachte Urkunde formell den übrigen Gesetzen gleich zu behandeln. Wir müssen uns in diesem Streite unbedingt auf die Seite derer stellen, welche die Verfassungs-Urkunde bei der ferneren Legislation formell jedem andern Gesetze gleich behandeln wollen, und können insbesondere die Gründe nicht als stichhaltig anerkennen, welche aus der Bezeichnung der Verfassungs-Urkunde als Staatsgrundgesetz hergenommen werden. Was heißt Staatsgrundgesetz? wo ist der Sinn dieses Wortes gesetzlich festgestellt? und können diejenigen, welche diesen Kunstausdruck wie oben angeführt auslegen, etwas Besseres für sich anführen, als den Consensus des Liberalismus und der Revolution? Allerdings haben die Revolutionairs aller Farben zu allen Zeiten und an allen Orten das Wort „Staatsgrundgesetz" so wie geschehen interpretirt, aber kann dies für unsere Freunde ein trifftiger Grund sein, jene Interpretation zu adoptiren, oder müssen sie dieselbe nicht vielmehr gerade um deswillen als revolutionair verwerfen? Die Herren von der Revolution wissen bekanntlich auch Nichts von einem Könige „von Gottes Gnaden", und doch steht diese heute mehr als je geehrte „Firma" in der Publications-Formel der Verfassung sehr sonderbar neben dem „Staatsgrundgesetz"; sie wissen auch Nichts davon, daß Preußen schon vor dem 31. Januar 1850 eine Geschichte und eine Verfassung gehabt, und doch werden wir uns dadurch schwerlich bestimmen lassen wollen, auch diesen heimlichen Nebengedanken, auf welchen der Liberalismus bekanntlich das größte Gewicht legt, in dem Worte Staatsgrundgesetz zu finden. Ueberdies halten wir jede Auslegung für unrichtig, welche in ihren Consequenzen bei einer Absurdidität anlangt. Eine Absurdität aber würde es sein, wenn man, was wenigstens theoretisch nicht undenkbar ist, den Fall setzte, daß alle Artikel der Verfassung in dieser Weise amendirt oder aufgehoben würden, und man nun immer noch diese Mosaik-Arbeit, die vielleicht das Gegentheil der früheren „Verfassung" ist, oder weiter Nichts besagt, als in 119 Artikeln die Wahrheit, daß die früheren 119 dito nicht mehr gelten, als Staatsgrundgesetz gegen reactionairen Mottenschaden versichern wollte. Für uns hat daher das Wort „Staatsgrundgesetz" keine andere Bedeutung, als die eines historischen Monuments für Pläne und Thatsachen, die jetzt glücklicher Weise weit hinter uns liegen, Theil nehmend an dem Schicksale so mancher anderen Ausdrücke und Artikel der Verfassung, die eine eiserne Phrase geblieben sind.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Schluß der Sitzung vom 27sten Februar 1852.

Debatte über die Gemeinde-Ordnung als Städte-Ordnung.

Wir haben schon gestern berichtet, daß die Kammer über den § 64 längere Zeit debattirte. Dieser § lautet:

„§ 64. Die Besoldungen der Bürgermeister, der besoldeten Magistratsmitglieder und der übrigen Gemeinde-Beamten werden vor der Wahl oder der Ernennung derselben von den Stadtverordneten festgesetzt; die Festsetzung unterliegt der Genehmigung der Regierung, welche ebenso befugt, als verpflichtet ist, zu verlangen, daß die zu einer zweckmäßigen Verwaltung angemessenen Beträge bewilligt werden. — Die Provinzial-Versammlung hat wegen dieser Besoldungen die erforderlichen allgemeinen Bestimmungen zu treffen. Den Beigeordneten können feste Entschädigungs-Beträge gewährt werden."

Die Debatte bezog sich namentlich darauf, ob die Annahme dieses § eine Verfassungs-Aenderung involvire. Nachdem der § mit Ausnahme der Worte: „die Provinzial-Versammlung — treffen" angenommen ist (wozu der Minister des Innern, wie gemeldet, beigestimmt hatte), wird abgestimmt über ein Amendement der Abgeordneten v. Witzleben und Matthis, welches lautet:

„Die Kammer wolle beschließen, den § 64 der Commission zu überweisen, um zu prüfen, ob durch die materiellen Beschlüsse des Plenums über den § eine Verfassungs-Aenderung provocirt worden sei oder nicht."

Bei der von dem Abg. v. Rönne beantragten namentlichen Abstimmung stimmt die **Rechte** gegen die Verweisung in die Commission. Ein Theil der Linken enthält sich der Abstimmung, weil diese Abgeordneten eine solche überhaupt nicht mehr als zulässig, sondern die Frage durch einen früheren Beschluß für erledigt halten.

Der Antrag Matthis wird mit 81 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

Hierauf werden die §§ 68—71 (Von dem Gemeinde-Haushalt) angenommen.

(Schluß der Sitzung 3¼ Uhr; nächste morgen 10 Uhr.) — (Siehe hinten.)

Zweite Kammer.

Schluß der Sitzung vom 27. Februar 1852.

Die Kammer geht nach Berathung des Kammer-Etats, wie schon erwähnt, zum Bericht der Commission für Finanzen und Zölle über den Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Mahl- und Schlachtsteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1820 über. Durch den vorliegenden Gesetz-Entwurf soll das erwähnte Mahl- und Schlachtsteuer-Gesetz in mehreren einzelnen Bestimmungen ergänzt werden.

Diese Commission war dahin übereingekommen, folgenden Vorschlag zu machen: § 1. Der § 14 des Gesetzes wegen Entrichtung einer Mahl- und Schlachtsteuer vom 30. Mai 1820 wird aufgehoben und es treten an die Stelle desselben die folgenden Bestimmungen: a) Bäcker, Schlächter und andere Personen, welche mit Mehl, Graupe, Grütze, Gries, geschrotenem Getreide, geschrotenen Hülsenfrüchten, Brod, Backwerk, Nudeln, Stärke und Puder, oder mit Fleisch und Fett von Rindvieh, Schaafen, Ziegen und Schweinen, so wie mit Waaren, die aus solchem Fleisch und Fett zubereitet sind, als: Schinken, Würsten u. s. w. einen Handel treiben, haben, wenn sie in nicht größerer Entfernung, als einer halben Meile von dem steuerpflichtigen Stadtbezirke wohnen, von den Früchten, welche sie vermahlen lassen, und von dem Vieh, welches sie schlachten oder schlachten lassen, ingleichen von den oben genannten Gegenständen, wenn sie dieselben in ihren Wohnort einführen, die Mahl- und Schlachtsteuer eben so zu entrichten, als wenn sie zur Stadt gehörten, ohne deshalb von der Klassensteuer oder der klassificirten Einkommensteuer ihres Wohnorts entbunden zu sein. b) Zur gleichmäßigen Entrichtung der Mahl- und Schlachtsteuer sind, ohne Rücksicht auf die Lage ihres Wohnorts, auch diejenigen Personen verpflichtet, welche innerhalb des halbmeiligen Umkreises eines mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Stadtbezirks 1) Gegenstände der unter a. bezeichneten Art feilhalten oder gewerbsweise verkaufen, oder 2) dergleichen Gegenstände niederlegen, in sofern entweder sie selbst deren Verkauf gewerbsmäßig betreiben oder die niedergelegten Gegenstände zum gewerbsmäßigen Verkaufe für Rechnung eines Andern bestimmt sind. Die Bestimmung unter lit. b. Nr. 1. findet jedoch auf Diejenigen keine Anwendung, welche nach Inhalt eines ihnen ertheilten Gewerbescheins oder eines polizeilichen Erlaubnißscheins die Befugniß haben, Gegenstände der in Rede stehenden Art innerhalb des halbmeiligen Umkreises einer mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Stadt zum Verkauf umherzutragen.

§ 2. Der Vorschrift im § 6 des Gesetzes vom 30. Mai 1820 unter lit. b. tritt folgende Bestimmung hinzu: Müller, welche steuerpflichtiges Getreide u. s. w. ohne einen von der betreffenden Steuerbehörde ausgefertigten, mit dem Mahlgut nach Art und Menge übereinstimmenden Versteuerungsschein vermahlen oder, mit Unterlassung einer desfallsigen Anzeige bei der Steuerbehörde, zum Vermahlen annehmen, machen sich einer Defraudation schuldig. Die im § 17 b. des Gesetzes vom 30. Mai 1820 am Schlusse in Bezug genommenen Vorschriften der Steuer-Ordnung vom 8. Februar 1819 finden auf Müller auch dann Anwendung, wenn dieselben nicht verpflichtet sind, als Gewerbtreibende die Mahlsteuer zu entrichten.

Nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. v. Vincke und Camphausen betheiligen, werden die beiden Paragraphen, wie sie die Commission gefaßt, angenommen.

Zum § 3, den die Commission unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen wissen will, bringt der Abg. Lensing einen Antrag ein, dahin gehend: „die Bestimmung im § 3 Nr. 2 des Gesetz-Entwurfs dahin zu beschränken, daß mit der Steuerpflichtigkeit nicht unter Mengen von 2 Pfund entweder eines einzelnen oder mehrerer zusammen eingebrachter steuerpflichtiger Gegenstände herunterzugehen sei."

Der Finanzminister und die Abg. v. Bonin und v. Bodelschwingh erklären sich für diesen Antrag und er wird angenommen. Damit ist das ganze Gesetz in vorstehender Form von der Kammer angenommen. Mehrere auf dies Gesetz bezügliche Petitionen, über welche die Commission Tages-Ordnung vorschlägt, werden auf einen Antrag des Abg. Riedel der Regierung überwiesen.

Die Kammer geht nun zur Berathung des Gesetzentwurfes über, die Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe betreffend. Wir haben bereits beim Erscheinen des Berichts angeführt, daß die Justiz-Commission der Zweiten Kammer sich ganz den Vorschlägen der Ersten Kammer anschließt und nur hinzufügt, daß auch den vortragenden Räthen im Justizministerium und den Directoren der Stadt- und Kreisgerichte der Eintritt als Mitglieder des Ober-Tribunals gewährt werden solle.

Abg Wentzel gegen diese Vorschläge; die Stellung der vortragenden Räthe im Justizministerium gewähre keine zweckmäßige Vorbereitung für das Ober-Tribunal; sie sei nur consultativer Natur und nicht charaktervoller, die zum Mitgliede des Ober-Tribunals unerläßlich sei.

Der Justizminister ist gegen den Vorredner und für den Commissionsvorschlag. Was die vortragenden Räthe im Justizministerio anlange, so würden dort, mit einer einzigen Ausnahme, nur solche Juristen beschäftigt, welche längst die gesetzliche Qualification besäßen, die zum Ober-Tribunalsrath erforderlich sei. Hinsichtlich der Kreis- und Stadtgerichtsdirectoren müsse er bemerken, daß ein Urtheil in erster Instanz meistentheils viel schwieriger sei, als das der zweiten Instanz, da in jener die Sache erst ihre Formation erhielte, während in der zweiten der Richter schon die gegebene vor sich habe.

Abg. Wentzel wundert sich, daß, wenn der Justizminister dieser Ansicht sei, man von Regierungswegen nicht gleich diesen Antrag gestellt habe.

Der Justizminister entgegnet, daß es bei Vorlegung dieses Gesetzes sich nur um die Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe gehandelt und daß er sich wegen der Qualification der Richter ein besonderes Gesetz vorbehalten habe; da sie aber einmal hier zur Sprache gekommen, so trete er der Ansicht der Commission bei.

Damit wird die Debatte geschlossen und abgestimmt. Für den Vorschlag der Commission erheben sich 126, gegen denselben 113 Mitglieder.

Auf den Antrag v. Vincke wird der Namens-Aufruf vorgenommen und stimmen dabei 124 mit Ja und 110 mit Nein. Diese Zusätze sind somit angenommen. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Schluß der Sitzung 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (S. hinten.)

Deutschland.

☐ **Berlin**, 28. Februar. Welches sind die Gründe gewesen, die das Gouvernement bestimmt haben, die durch Privilegien erworbene Befreiung von der Grundsteuer nur gegen vollständige Entschädigung auszugleichen? und wie weit oder wie eng zieht die Regierung hier den Kreis des Privilegiums? Sollen nur die in neuerer Zeit verliehenen besonderen Privilegien als solche gelten, oder will die Regierung die Ritter- und ähnliche Güter im Ganzen und Großen als eine privilegirte Klasse behandeln? Letzteres hätte wenigstens die Consequenz für sich, doch würde in diesem Falle allerdings eine besondere Classification kaum nöthig gewesen sein. Ist aber, wie wir vermuthen, nur die erstere Kategorie von Grundstücken gemeint, so liegt die Frage nahe, wie es sich vor der „Gleichheit des Gesetzes" rechtfertigen läßt, neuere Privilegien oder solche, worüber specielle schriftliche Urkunden existiren, anders und besser zu behandeln, als ältere, rechtsverjährte Vorrechte derselben Qualität. Unserer Seits vermögen wir keinen andern Grund aufzufinden, als daß bei den Ersteren die Rechtsverletzung greller in die Augen springt; die Verletzung selbst ist bei Beiden ganz dieselbe.

— [Zur Zollvereinsfrage.] Der Zeitpunkt, wo die „Zollvereins-Conferenz" in Berlin über den Fortbestand des Deutschen Zoll- und Handels-Bundes verhandeln soll, rückt näher heran. Wir setzen voraus, daß man allseitig mit dem Entschluß kömmt, die Vereinigung auch für die Zukunft zu ermöglichen. Bringt man Einsicht und guten Willen mit, dann wird und muß das Ziel erreicht werden, denn in der That existiren zwischen Nord- und Süddeutschland keine wirklich entgegengesetzten, sondern nur scheinbar sich widersprechende Interessen. — Hannover bedarf zur Förderung seiner maritimen Interessen eines großen Hinterlandes; der Verbleib Süddeutschlands beim Vereine muß ihm am Herzen liegen. Wollte dagegen Baden oder Württemberg zähe festhalten an einigen Tarifsätzen, die sie höher gesetzt sehen möchten, — lieber auf die Vereinigung als auf jene Erhöhung verzichten, so müßten sie blind sein für die Vortheile, die dem Zollverein der Hinzutritt von zwei Millionen Consumenten gewährt, blind für die großen Vortheile, die daraus erwachsen, daß die Grenzen der Vereinsstaaten an die Nordsee gerückt werden. Eine alsbaldige weitere Herabsetzung der Eingangszölle, als in dem Vertrage vom 7. September stipulirt ist, soll zuverlässigen Nachrichten zufolge weder in der Absicht von Preußen noch von Hannover liegen. Eine Ausnahme möchte „Roheisen" machen, dessen Eingangszoll allgemein auf 7½ Sgr. ermäßigt werden dürfte. — Nach Mittheilungen aus Württemberg scheint es, daß man von dort aus beabsichtigt, nicht die jetzigen Zollsätze festzuhalten, sondern auf die Propositionen zurückzukommen, welche bei den Kasseler Conferenzen von Preußen eingebracht wurden. Sollte, wie wir hören, die Instruction des Württemberger Deputirten dahin gehen, die Annahme jener Propositionen als Bedingung des Zutritts Württembergs festzuhalten, so dürfte die Befürchtung einer Spaltung begründet erscheinen, um so mehr, da auch Baden gleiche Absichten haben soll. — Die ganze Industrie Baierns hat sich für Erhaltung des Zollvereins ausgesprochen. Die dortige Regierung ihrerseits verkennt nicht, daß Baierns Interessen den Fortbestand des Zollvereins fordern, und daß seine politische Bedeutung in demselben mehr gewahrt ist, als in einem Anschlusse an Oesterreich.

— Se. Maj. der König und Ihre Maj. die Königin werden, wie schon vorgestern gemeldet, heute nach eingenommenem Diner Höchstihre Residenz nach Charlottenburg verlegen.

— Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan, Talleyrand und Perigord ist nach Sagan von hier abgereist.

— Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel wohnte heute Vormittag 10 Uhr einer Sitzung des Haupt-Bank-Directoriums bei.

— Der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Geschäftsträger am Großherzogl. Badischen Hofe, von Oseroff, ist nach Karlsruhe, und der Fürst Gagarin, Kaiserl. Russischer Offizier, ist nach Warschau von hier abgereist.

— Der Wallachische Justiz-Minister und Staatssecretair v. Mano aus Bucharest ist von Paris hier angekommen.

— Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht das Reglement vom 17. Februar 1852 für den telegraphischen Verkehr in den Königlich Preußischen Staaten.

— Der landwirthschaftliche Central-Verein für den Regierungs-Bezirk Potsdam hat dem Landes-Oekonomie-Collegium einen Bericht über die Schiffbarmachung der Notte zum Behuf der Verschiffung des Gypses aus dem Bruche von Speerenberg erstattet. Es geht aus demselben hervor, daß, wie wünschenswerth auch die Beschiffung der Notte sein mag, dennoch die Abwässerung der daran belegenen Grundstücke eine höhere Wichtigkeit hat. Denn der der Landwirthschaft aus dem Wassertransport des Gypses demnächst erwachsende, auf ca. 2400 Thlr. jährlich zu berechnende Vortheil ist in der That unbedeutend gegen die Früchte einer guten Entwässerung der Umgegend der Notte. Nimmt man die Fläche nur auf 15,000 Morgen an (der Zossener Verein veranschlagt sie auf 50 000 Morgen), so würde eine Ertragserhöhung von nur 10 Sgr. vom Morgen schon die Jahressumme von 5000 Thlr. ergeben. Das Landes-Oekonomie-Collegium schloß hieraus, daß, bevor in der Sache ein Beschluß gefaßt würde, Ueberzeugung darüber gewonnen werden müsse, ob die Entwässerung der Umgegend der Notte mit der Schiffbarmachung derselben wohl vereinbar sei, und hat daher dem Königl. Ministerium vorgeschlagen: zur Beantwortung dieser Fragen die erforderliche technische Prüfung auf Staatskosten anordnen zu wollen, und für den Fall, daß sich beide Zwecke würden vereinigen lassen, seinen Einfluß dafür auch gegen den Hrn. Handelsminister geltend zu machen. Das Collegium ist der Ansicht, daß, wenn sich diese Vereinigung als unthunlich oder doch schwierig erweise, die Rücksicht auf die Schiffbarmachung ganz unterzuordnen sei, und daß es selbst rathsam erscheinen könne, daß der Stromfiscus den zur Schifffahrt wenig geeigneten Notteflnß aus der Zahl der schiffbaren ganz aufgebe, damit er ungehindert als Abwässerungs-Canal diene. (S. Z.)

— Das heutige „Militair-Wochenblatt" enthält außer den früher von uns gebrachten Veränderungen in der Führung der Divisionen folgende Beförderungen: Gr. von Finkenstein, General-Major a. D., zum Mitgliede der General-Ordens-Commission. Prinz Woldemar zu Lippe-Detmold, Premier-Lieutenant à la suite des Garde-Dragoner-Regiments, zum Rittmeister. Beczwarzowski, Oberst und Commandeur des 7. Husaren-Regiments, zum Commandeur der Landgendarmerie, mit gleichzeitiger Führung der 3. Gendarmerie-Brigade. Graf v. Monts, Oberst-Lieutenant vom 11. Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 38. Infanterie-Regiments, und Baron von Koschkull, Oberst-Lieutenant vom 40. Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 5. Infanterie-Regiments. Ferner ist nach demselben Blatt dem interimistischen commandirenden General des 4. Armee-Corps, von Hedemann, als General der Cavallerie, mit Pension, von Dorville, Oberst zur Disposition, zuletzt Oberst-Lieutenant, aggregirt dem 1. Ulanen-Regiment, Fichtner, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major, aggregirt dem 7. Infanterie-Regiment, diesem mit der Armee-Uniform mit den vorschr. Abzeichen für V., Baron von Linstow, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major im 10. Infanterie-Regiment, von Normann, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major und Chef der ehemaligen 4. Divisions-Garnison-Compagnie, Graf von Roedern, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major und Commandeur des 3. Bataill. 10. Ldw.-Regts., mit der Uniform des 7. Infanterie-Regiments mit den vorschr. Abzeichen für V. und Aussicht auf Civilversorgung, mit Beibehalt seiner bisherigen Pension, der Abschied bewilligt worden.

— Der „Central-Ausschuß für die innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche" bittet in einem Aufruf um Gaben der Freunde der innern Mission, um für den Dienst der letzteren im Laufe von 5 Jahren 50 Arbeiter ausbilden zu lassen. Es heißt darin:

„Es fehlt an Hausvätern für Rettungshäuser, an Gehülfen für sie; es fehlt an christlichen Aufsehern und Pflegern in den Arbeits- und in den Armenhäusern, an christlichen Wärtern unter den Kranken; es fehlt an christlichen Werkmeistern, Vögten und Unterbeamten in den Strafanstalten und Zuchthäusern. Wo sind genug, wo die rechten Bibelboten und Agenten für unsere Vereine, wo christliche tüchtige Waisenväter, wo Stadtmissionare und Wanderlehrer, wo Sendlinge für die zerstreuten Deutschen in Frankreich, der Französischen Schweiz, Belgien, Holland rc. zu finden? Es fehlt überall an der ausreichenden Zahl solcher Arbeiter, an welche die Bedingung christlicher Gesinnung, verbunden mit wahrer Berufstüchtigkeit, als erstes Erforderniß gestellt werden muß" rc.

Weiter heißt es dann:

„Unsere Ansicht ist nicht etwa, zur Durchführung des Plans eine neue Bildungsschule zu errichten. Abgesehen von allen anderen Gründen, welche das widerrathen, haben wir vielmehr die Gelegenheit mit Freuden begrüßt, auf's Neue bethätigen zu können, daß unser Streben allezeit dahin geht, nach Kräften zu dienen und Handreichung zu thun. Getrenntes und Isolirtes zum um so festeren Bewußtsein innerer Zusammengehörigkeit zu führen, bei vollständiger Wahrung der ihm zukommenden und inwohnenden Selbstständigkeit und Freiheit. In diesem Sinne soll die Ausbildung unserer 50 Arbeiter mehreren der bis jetzt schon bestehenden Brüderanstalten anvertraut werden. Wir werden dabei Bedingungen stellen, welche das Innere dieser Anstalten nicht stören, vielmehr die Zwecke jeder einzelnen Anstalt nur in freiester Weise fördern können. Jede dieser Anstalten wird gegen Leistung von Pensionen, die wir aufzubringen uns bemühen wollen, je nach dem Maaß ihrer Kräfte die Ausbildung einer größeren oder kleineren Zahl von geeigneten christlichen Männern übernehmen. Die spätere Verwendung dieser Zöglinge und die Verfügung über dieselben behält sich der Central-Ausschuß vor. Die Kosten dieses ganzen Unternehmens würden sich auf mindestens 15,000 Thlr. belaufen, so daß wir 5 Jahre hindurch jährlich 3000 Thlr. für diesen Erziehungszweck werden zu verausgaben haben."

— [Erste Kammer.] Gestern hat die Commission, welche zur Berathung des Klee'schen Antrags wegen Ausschlusses der Nicht-Christen von jedem Antheil an der Gesetzgebung und obrigkeitlichen Verwaltung niedergesetzt worden, sich dieser Berathung unterzogen. Der Antragsteller gab zunächst die Erläuterung, daß, wenn für die Zulassung zu jenen Rechten „die Aufnahme in eine der anerkannten christlichen Kirchen" bedingt worden, dies, wie die Denkschrift schon an die Hand gebe, nur den Sinn habe, daß darunter „die Aufnahme in diejenigen religiösen Gemeinschaften" verstanden werden solle, „welche der Staat bereits bisher als christliche anerkannt habe oder weiterhin im Wege der Gesetzgebung als solche anerkennen werde." Bei der Eröffnung der allgemeinen Discussion machte sich indeß bald die Ansicht geltend, daß eine Debatte über diesen Gegenstand jetzt nicht an der Zeit, ja für die conservativen Interessen sogar bedenklich sei. So kam man endlich dahin, den glücklichen Ausweg aus allen diesen Verlegenheiten — denn gegen den Antrag wollte man sich doch auch nicht erklären — in einer sogenannten „motivirten Tagesordnung" zu finden, indem die Majorität (8 Stimmen gegen 5) den Beschluß faßte, der Kammer vorzuschlagen: „mit Rücksicht auf die umfangreichen, wichtigen, kaum mehr zu beendigenden Geschäfte, welche der Kammer zur Erledigung vorliegen, so wie mit Rücksicht auf die weit vorgerückte Zeit der gegenwärtigen Session, von dem Antrage zur Tagesordnung überzugehen." Difficile est satiram non scribere.

— Wie wir hören wird der Präsident der Ersten Kammer auf die Tagesordnung für die nächste Montagssitzung die Anträge setzen, welche sich auf die Neubildung der Ersten Kammer beziehen. Wenngleich diese Angelegenheit wohl noch in der auf heute Abend anberaumten Sitzung des Staatsministeriums zur Sprache kommen wird, so hat es doch jetzt ganz den Anschein, als werde diese Frage nicht Gegenstand einer Königlichen Botschaft sein. Wir bedauern hierbei nur, daß die Berathungen über die wichtigen Vorlagen, welche die Gemeinde-Ordnung betreffen, unterbrochen werden.

N **Breslau**, 23. Febr. [Zur Stimmung und zur Presse.] Während unsere ganze Provinz, mit Ausnahme von einem halben Dutzend dem morbus democraticus anscheinend unheilbar verfallener Städte und Städtchen, in der Wiederaufrichtung der gesetzlichen Ordnung und in der mit höhrem Bewußtsein wiedergekehrten königstreuen Gesinnung eine sichtlich steigende Befriedigung findet, sehen wir hier in der Hauptstadt uns mitten in die Gehässigkeit, in die Verdächtigungs- und Verfolgungssucht des Jahres 1847 versetzt — eine unvermeidliche Folge des getäuschten Ehrgeizes, der eben an diesem Platze seinen Sitz aufgeschlagen hatte und die Frucht seiner in der Provinz ausgestreuten Saat für diese mit zu ernten gedachte. Die bevorstehenden Wahlen zur 2. Kammer werden für diese Behauptung Zeugniß ablegen. Freilich ist die Gefahr eine mäßige und entfernte, da der Einfluß der Partei augenblicklich nicht über das Weichbild von Breslau hinausreicht; aber es kann auch ihre Zeit wiederkommen, und sie hat in ihrem Sinne nicht Unrecht, sich dafür bereit und fertig zu halten. Jedenfalls ist für gewisse Stellen die Warnung nicht überflüssig, daß man sich nicht dem Wahne hingebe, die Leute, die nicht bloß sehr Vieles, sondern lieber Alles wollen, mit einigen vorgeworfenen Schmeichelbrocken ködern zu können. Sie bedürfen einer kräftigern Kost und einer verständlichern Mahnung. Das lasciate ogni speranza muß ihnen mit Fractur über den Eingang des geträumten Paradieses geschrieben sein und täglich ins Gedächtniß gerufen werden. Erst dann werden sie stille sein und wie andere ehrliche Bürger das Ihre schaffen. In diesem Augenblicke zerren sie den Knochen, den ihnen die Regierung in der angedrohten Bevorzugung der „Conservativen Zeitung" hingeworfen hat, es ist nicht zu sagen mit welcher Verbitterung und Wuth nach allen Seiten. So eben hat sich „der kaufmännische Verein" durch seine demokratischen und liberalen Wortführer bestimmen lassen, sich gegen jene Maaßregel zu erheben, „um das Publicum vor unberechenbaren Verlusten zu bewahren." Aber vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur Ein Schritt. Die „Schlesische Zeitung", die für die ihr vorgehaltenen Mahnungen an ihre Vergangenheit nie eine Sylbe der Antwort gefunden hat noch finden kann, untersteht sich bei dieser Gelegenheit sich in die Brust zu werfen und im Angesicht der Regierung und des Landes sich darauf zu berufen, wie sie „in den gefahrvollen Tagen Preußens die Fahne einer für Thron und Vaterland kämpfenden Politik vorangetragen." Aerger und dem bis dahin ganz harmlosen Publicum völlig unerwartet ist die Entdeckung, die erst bei diesem Anlaß ans Licht tritt, daß nämlich die „Schlesische Zeitung" sich seit Jahr und Tag stillschweigend in dem Alleinbesitz der amtlichen Insertionen befunden hat und erst in dem Augenblick die große Trommel rührt, wo ihr das Monopol streitig gemacht wird. Die einfache Sachlage ist die, daß, wie bisher die „Breslauer Zeitung", so in Zukunft auch die „Schlesische" um ihrer Leser, d. h. um ihres eignen Vortheils willen, die amtlichen Bekanntmachungen unentgeltlich abdrucken wird, somit aber auch die „unberechenbaren Verluste des Publicums" vor der Hand in weitem Felde liegen.

Kosel, 24. Februar. Heute hat der hiesige Gemeinderath die Bürgermeisterwahl vollzogen. Sie fiel auf den früheren Bürgermeister von Wohlau, Namens Langosch.

v. V. **Erfurt**, 27. Febr. Die steigende Noth auf dem Thüringer Wald hat hier Aufforderungen zu Sammlungen für die Milderung derselben veranlaßt, welche nicht ohne Erfolg bleiben, und es sind schon Geldsendungen dahin abgegangen. Immer mehr aber hört man auch von massenhaften Auswanderungen aus den Waldgegenden. Im Weimarschen Oberlande ist ein ganzes Dorf mit Pfarrer und Schullehrer ausgewandert, und so auch ein kleineres Dorf im Gothaischen. Die Regierungen sollen Häuser und Grundstücke gekauft haben. Die Häuser werden abgebrochen, um fortgeschafft und in andern Dörfern wieder aufgestellt zu werden.

Aachen, 26. Februar. Der Rheinische Appellations-Gerichtshof zu Köln reformirte in seiner heutigen Sitzung das Erkenntniß des Handelsgerichts daselbst vom 7. v. Mts., welches die Klagen um die fünfte Rate auf die Actien der Aachen-Mastrichter Eisenbahn als zur Zeit unannehmbar abgewiesen hatte, und verurtheilte die renitenten Actionaire zur Zahlung mit Conventionalstrafe, Zinsen und Kosten. Wie jetzt der königliche Appellationsgerichtshof, eben so erkannte am 2. v. M. das Handelsgericht zu Aachen gegen die Actionaire. (A. Z.)

Koblenz, 25. Februar. [Schiffbruch.] In der Nähe der Johanniskirche bei Niederlahnstein sah sich ein Dampfschlepper der Frankfurter Gesellschaft, welcher mehrere Schiffe im Tau hatte, genöthigt, während der Fahrt eine plötzliche Wendung zu machen, wodurch ein Schiff der Gebrüder Bayer, welches mit 3000 Centner, meistens Colonialwaaren, befrachtet war und von dem Dämpfer geschleppt wurde, theilweise unter den letzten gerieth und umschlug; so daß Waaren und Schiff verloren gingen. Die Waaren sind versichert, das Schiff aber nicht. — In dem Glacis der hiesigen Festung werden gegenwärtig schöne Promenaden angelegt. Bisher war es verboten, dasselbe zu betreten.

Wien, 26. Febr. [Der Kaiser; Stimmung; Finanzmaaßregeln.] Eine heute Mittag hier eingetroffene telegraphische Depesche meldet die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Laibach für heute Morgen 9 Uhr 35 Minuten. Se. Majestät hielten sich daselbst nicht auf, sondern haben sogleich die Weiterreise nach Triest angetreten; die Abreise Sr. Majestät wurde sehr geheim gehalten. Die Rückkehr Sr. Majestät wird bereits am Ende dieser Woche noch erwartet. — In den hiesigen gouvernementalen und politischen Kreisen, in welchen man gewohnt ist, die Geschicke Oesterreichs und Deutschlands zum großen Theile von dem Auslande abhängig zu denken, geben die Französischen und Englischen Zustände immer mehr Grund zu Besorgniß. Diese Besorgnisse kann man in den meisten leitenden Artikeln der bedeutenderen Oesterreichischen Blätter wiederfinden. Es wurden dieselben bei Gelegenheit der Ernennung des 15. August zum alleinigen Nationalfeste für Frankreich nicht minder ausgesprochen, als heute in Bezug auf England und dessen Ministerkrisis. — Der „Lloyd" brachte gestern eine wie officiell klingende Widerlegung derjenigen Nachrichten, über die besonders mit Bezug auf die Industriepapiere im Zuge befindlichen Finanzoperationen, welche auch in Ihrem Blatte mitgetheilt wurden. Abgesehen davon, daß der „Lloyd" als gefaßte Beschlüsse der Regierung charakterisirt, was doch nur als Entwürfe mitgetheilt wurde; daß ferner der „Lloyd" Manches als gegebene Nachricht bezeichnet, was nicht einmal als ein Entwurf mitgetheilt wurde; abgesehen endlich davon, daß der „Lloyd" selbst eben diese Correspondenzen, und zwar zuerst, wörtlich in seine Spalten aufnahm, überlassen wir die Rechtfertigung dieser Mittheilungen ganz ruhig den hierauf bezüglichen amtlichen Publicirungen und werden keinen Augenblick anstehen, wenn dies nothwendig werden sollte, was wir bisher zu bezweifeln vollen Grund haben, dieselben nach diesen Publicirungen zu modificiren.

Innsbruck, 23. Februar. Die „Innsbrucker Ztg." hat wegen Abdruck eines Artikels über die Lage Frankreichs von Professor Fallmerayer die zweite Verwarnung von der Statthalterei erhalten. (A. Z.)

München, 25 Febr. [Vermischtes.] Se Maj. der König hat dem Geh. Rath Dr. Böckh und dem Prof. Leopold Ranke in Berlin, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Wissenschaft, das Comthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen. — Nach dermaliger Bestimmung soll die Eisenbahnstrecke zwischen Kaufbeuren und Kempten am 1. April d. J. eröffnet werden. Bis zum 1. October d. J. wird die Eröffnung der Strecke bis Immenstadt nachfolgen. — Auf den ersten diesjährigen Pferdemarkt, der heute stattfand, waren über 1600 Pferde zum Verkauf gebracht und wurden zum großen Theil auch verkauft; sehr zahlreiche Käufer hatten sich aus Württemberg, Baden, der Schweiz und aus Italien und Frankreich eingefunden, weshalb auch sehr annehmbare Preise bezahlt worden sind.

Stuttgart, Donnerstag, den 26. Febr. (T. C.-B.) In der heutigen Kammersitzung wurde der Antrag der Commission, lautend auf wiederholte Rechtsverwahrung für die Gültigkeit der Grundrechte als Landesgesetz, mit 51 gegen 32 Stimmen angenommen. Ein von Schoder beantragter Protest gegen den Beschluß des Bundestages wurde mit 66 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Ueber einen Antrag, betreffend die Auflösung der Landesversammlung von 1850, ging die Kammer mit 48 gegen 38 Stimmen zur Tagesordnung über.

Karlsruhe, 19. Februar. Die Generalsynode der evangelischen Kirche, welche bisher mehrfacher Hindernisse wegen nicht gehalten werden konnte, wird, wie von glaubhafter Seite versichert wird, im Laufe dieses Jahres stattfinden.

** **Darmstadt**, 25. Februar. [Militairstand.] Ich beeile mich, Ihnen mitzutheilen, daß, wie ich so eben vernehme, an die Regimenter unseres Großherzogthums der Befehl ergangen ist, am 1. April d. J. die der Regel nach dann ausgedienten Soldaten nicht zu entlassen. Es sind das 300 Mann aufs Regiment.

Mainz, 24. Febr. [Auswanderung.] Von welcher Bedeutung die Beförderung der Auswanderer seit einigen Jahren für Mainz geworden ist, dürfte daraus hervorgehen, daß, zuverlässiger Mittheilung zufolge, im Jahre 1851 durch die hier concessionirten Hauptagenten nicht weniger als 26,970 Auswanderer befördert wurden. Hiervon waren ansässig: im Großherzogthum Hessen 7892, im Großherzogthum Baden 4952, im Königreich Baiern 7404, im Königreich Württemberg 3764, im Kurfürstenthum Hessen 621, im Herzogthum Nassau 637, in der Landgrafschaft Hessen-Homburg 283, in dem Freistaate Frankfurt 96, im Königreich Preußen 684. (Rh. Bl.)

Mainz, 25. Februar. Mit dem ersten morgen 6½ Uhr von Kastel nach Frankfurt gehenden Eisenbahnzug werden von der hier garnisonirenden K. Oesterreich. Mineurcompagnie 43 Mann nach Rastatt abgehen und durch eben so viele Mannschaften der dort stehenden Oesterreichischen Sappeurabtheilung ersetzt werden.

*** **Frankfurt**, 26. Februar. [Preßgesetz.] Unser Senat wird nun, wie wir vernehmen, in einer der nächsten Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung ein Monitorium an dieselbe erlassen, mit der Berathung des Preßgesetzes, welches schon im October v. Jahres der

Legislative vorgelegt worden, zu beginnen; die gesetzgebende Versammlung und der von ihr ernannte Ausschuß haben nämlich das vom Senate überreichte Preßgesetz liegen lassen, ohne es nur einer Berathung zu würdigen. Die Gothaer wollen sich nicht selbst den Mund verschließen.

Weimar, 26. Febr. [Der linke Schwindel.] Die blühende, im echten 48ger Geiste gehaltene Erklärung, womit die hiesige Linke gestern vom Landtag Abschied nahm, lautet: „Beim Beginn des gegenwärtigen Landtags sprachen wir in unserem Programme diejenigen Grundsätze aus, welche wir bei unserem Verhalten im Landtage einzuhalten entschlossen waren. Unter diesen Grundsätzen stand in erster Linie das allgemeine gleiche Stimmrecht im Staat und in der Gemeinde. Wir haben im Landtage und namentlich auch bei der Verhandlung über das Wahlgesetz unsere Grundsätze zur Geltung zu bringen gesucht; die Majorität des Landtages aber hat uns erdrückt. Wir bestreiten der Gesetzgebung vom Standpunkt des höheren Rechts aus die Befugniß, das allgemeine gleiche Stimmrecht, wie es zeither in unserer Gesetzgebung anerkannt war, anzutasten, und können es daher mit unserem Rechtsgefühle nicht vereinbaren, noch länger in dem Landtage mitzutagen, welcher jenen obersten Grundsatz zu verneinen sich dadurch berechtigt erachtet hat, daß er das vorgelegte Wahlgesetz nunmehr wirklich angenommen hat. Wir erklären deshalb, daß wir das uns ertheilte Mandat niederlegen." — Nur Schade, daß die Zeit vorbei, wo solche Widersinnigkeiten entscheidendes Gewicht besaßen!!

≈ **Meiningen**, 25. Februar. [Eisenbahn.] Ueber die Verwirklichung unserer Werra-Eisenbahn-Hoffnungen vernimmt man immer Bestimmteres. Der Regierungspräsident Franke von Coburg hat die Terrain-Verhältnisse im Verein mit den Königl. Bairischen Beamten in Lichtenfels festgesetzt. Die Bahn wird von der Bairischen Gränze an in den Itzgrund einlenken, an der von Coburg aus gegen Westen gelegenen Anhöhe sich hinziehen und durch den Lautergrund, nach dem Meiningischen Städtchen Eisfeld, führen, und von da dem rechten Ufer der Werra entlang nach Hildburghausen, Meiningen, Wasungen u. s. w., wie ich Ihnen schon neulich andeutete. Sämmtliche Vorarbeiten hofft man in drei Monaten, und den dann sofort beginnenden Bau in drei Jahren beendigt zu sehen.

Oldenburg, 26. Februar. [Landtag.] Auf der Tagesordnung des Landtages stand die Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Lehne, Fideicommisse und Stammgüter. Die Berathung ward heute zu Ende geführt, und der Gesetzentwurf mit wenigen nicht bedeutenden Aenderungen angenommen.

Hamburg, 26. Febr. [Abmarsch der Truppen.] Mit dem heutigen Frühzuge um 6 Uhr verließ, zugleich mit dem Regimentsstabe und dem 3. Bataillon vom K. K. Oesterreichischen 30. Infanterie-Regiment Graf Nugent, Se. Excellenz der K. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant v. Legeditsch Altona und Hamburg, um sich über Dresden nach Prag zu begeben. Herr von Legeditsch war am 3. Februar v. J. hier angelangt, hatte sein Hauptquartier 14 Tage im Hotel de l'Europe und verlegte dasselbe sodann nach Altona, wo es sich 1 Jahr und 7 Tage im Hause des Etatsraths Koch befand. Heute Nachmittag rückte das 1. Bataillon des K. K. Regiments Graf Nugent, von Neustadt in Holstein kommend, durch das Dammthor hier ein. Dasselbe wird ebenfalls hier einen Rasttag halten. Am Freitag, den 27. d., zwischen 11 und 12 Uhr Mittags, wird das 2. Bataillon vom Königlich Preußischen 24. Infanterie-Regiment und eine Batterie Artillerie hier einrücken und nach einem eintägigen Aufenthalte in unserer Stadt seinen Marsch nach der Heimath über Schwarzenbeck fortsetzen. (H. C.)

Der „Hamb. Corr." schreibt: Wir vernehmen aus einer Quelle, in welche wir keinerlei Zweifel zu setzen Ursache haben, daß der zeither in Altona in Haft gewesene Hamburgische Bürger Ruscsák nach Oesterreich abgeführt worden ist. Die Abführung erfolgte am Mittwoch in aller Stille. Ruscsák ist bekanntlich wegen Verleitung des Militairs zur Desertion in Untersuchung.

Altona, 26. Februar. Es ist nunmehr officiell bei der hiesigen Oberbehörde die Ankunft einer Compagnie Lauenburgischer Jäger als Besatzung Altonas gemeldet worden. Ferner wird eine Schwadron Holsteinischer Dragoner hierher kommen, von der jedoch ein Detachement nach Wandsbeck abgegeben werden soll. Als vermuthlicher Ober-Präsident der Stadt Altona wird nunmehr von Wohlunterrichteten der frühere Bundestagsgesandte Baron v. Pechlin genannt.

Ausland.

Wir freuen uns, daß man auch in Frankreich mehr und mehr dahin gelangt, den Widersinn und die verderblichen Folgen des Schutzsystems zu begreifen. So lesen wir in Raudots (Verfasser de la décadence de la France) neuestem Werke über die mögliche Größe Frankreichs*):

„Die Französische Regierung, die so viel von fremden Regierungen nachahmt oder ihnen als Beispiel dient, hat sich nicht angemaßt, aus den Zöllen eine Auflage zu machen, sondern so zu sagen eine sociale Institution. Dies System erscheint der Mehrheit der Franzosen bewundernswürdig, weil es, wie man meint, das Geld Frankreichs und die nationale Arbeit erhält; das Aufgeben desselben würde als ein öffentliches Unglück und der Untergang des Landes angesehen werden. Will man den Ausländern nichts abkaufen und ihnen nichts verkaufen? Dann wären die Chinesen, mit ihrer großen Mauer, die Muster, die nachzuahmen sind. Aber man will den Ausländern viel verkaufen und ihnen sehr wenig abkaufen. Das scheint mir eine Unmöglichkeit; und wenn alle Nationen Europa's diese Absicht hätten, so würde die Unvernunft des Systems klar werden, und man gelangte nur zu einer Verminderung, zu einer Vernichtung des Handels. Wenn die Unterdrückung der Verbote und Schutzzölle ein Unglück für das Gedeihen und den Reichthum der Nation wäre, so würden auch die vollständige und allmähliche Vereinigung der verschiedenen Provinzen Frankreichs und die Unterdrückung der inneren Zölle, welche noch vor 1789 bestanden, ein öffentliches Unglück gewesen sein; die Vereinigung Belgiens mit Frankreich, diese Vollendung der nationalen Größe (sic!), wäre auch ein öffentliches Unglück; je mehr Zolllinien, Verbote und Schutzzölle es gäbe, desto mehr würde man reich und glücklich, und man müßte eilen, diese Linien und diese Zölle in allen unseren Departements einzurichten, um einen neuen Antrieb ihren darniederliegenden Industrieen, oder Leben neuen Industrieen zu verschaffen. — Ist nicht eine gewaltige Unvernunft, versteckt hinter großen Worten, die von Egoismus und gelehrter Unwissenheit gebraucht werden, das Allerschlimmste?"

*) Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Bergius, Breslau bei Korn 1852, welches wir unsern Lesern hierdurch empfehlen wollen. D. Red.

Frankreich.

△△ **Paris**, 25. Febr. [Die Zukunft der ausländischen Blätter.] Wie ich erfahre, weiß die Regierung selber noch nicht, in welcher Weise sie den Paragraphen des Preßgesetzes, welcher die fremdländischen Blätter der Autorisation unterwirft, in Ausführung bringen soll. Von der ursprünglichen Absicht, die mißliebigen ohne Weiteres an den Gränzen zu consigniren, ist man zurückgekommen, und man wird die Lustragenden jedenfalls nöthigen, um die Erlaubniß, sich in Frankreich einzuführen, gehorsamst nachzusuchen, um sie je nach ihrer Beurtheilung der hiesigen Zustände zuzulassen oder fernzuhalten. Verlangt die Französische Regierung weiter nichts, so meine ich, daß die Redactionen der fremdländischen Zeitungen, ohne sich etwas zu vergeben, sich um die erforderliche Autorisation bewerben dürfen; ganz anders jedoch, wenn die Regierung ihnen gewisse Bedingungen ausdrücklich stellen würde. Und das scheint in allem Ernste ihre Absicht zu sein. Man versichert mir, daß sie die Autorisation nur den Blättern bewilligen wolle, deren hiesige Correspondenten ihr vorher namhaft gemacht worden seien. Nicht schlecht ausgedacht; denn man sage nicht, daß eine solche Maaßregel leicht umgangen werden könne. Sie hat entweder gar keinen Sinn, oder sie bedeutet, daß der einmal namhaft gemachte Correspondent auch der Gérant des betreffenden Blattes der Regierung gegenüber, der Sündenbock sein wird, der für alle Mißliebigkeiten, die sich das Blatt erlauben würde, einstehen muß. Ist er ein Franzose, so sperrt man ihn ein; ist er ein Ausländer, so giebt man ihm den Reisepaß und wäre er noch so unschuldig an den Artikeln oder Correspondenzen, die den Zorn der Regierung erregt haben. Da die Regierung übrigens sehr gut wissen muß, daß eine Redaction, welche sich achtet, einer solchen Bedingung sich nicht unterwerfen wird, so darf man annehmen, daß ihr wirklicher Zweck ist, alle fremden Blätter aus Frankreich auszuschließen, die guten sowohl wie die schlechten, von der Ansicht höchst wahrscheinlich ausgehend, daß die ersteren sehr wenig nützen, die letzteren aber sehr viel schaden. Dann aber würde es einfacher und ehrlicher sein, auch kaiserlicher, zu decretiren: Les journaux étrangers ont cessé — d'être lus en France. (In Frankreich liest man keine fremden Journale.) — Einen bedeutenden materiellen Verlust würden nur die Belgischen und Englischen Blätter dadurch erfahren, und unter den Deutschen die „Allgemeine" und die „Kölnische Zeitung", welche die einzigen sind, welche in den meisten Cafés und Estaminets aufliegen. Von den übrigen großen Zeitungen hat zwar jede einen Leserkreis; er ist jedoch, da sie streng principielle Blätter sind, nothwendig ein beziehungsweise mehr oder weniger beschränkter. Ob es wahr, was man sich erzählt, daß die Regierung Propaganda unter den Correspondenten der fremden Blätter macht, um sie für Geld und die Mittheilung officieller Nachrichten zu gewinnen, lasse ich dahin gestellt sein. Bis jetzt habe ich Positives nur über ihre Bemühungen erfahren, vermittelst einer großartigen Entwickelung des Systems der Bureaux de l'esprit public die öffentliche Meinung in den Departements bearbeiten und zurichten zu lassen.

** **Paris**, 25. Febr. [Vermischte Nachrichten.] Heute kann ich Ihnen nur einzelne kleine Notizen senden. Dupin lehnt in einem Schreiben an das „Journal des Débats" im Voraus jede Wahl ab, die auf ihn fallen könnte. Der Belagerungszustand soll von dem Tage an aufhören, an dem das Corps legislatif zusammentritt. Kann noch lange dauern. In der nächsten Woche sollen die neuen Napoleonsmünzen ausgegeben werden. Der Universität wird bange um ihre Existenz, Saint-Marc Girardin, einer der eifrigsten Partisanen derselben, kämpft für sie in dem „Journal des Débats", aber er wagt schon keine anderen Truppen mehr für die Universität in's Gefecht zu führen, als Aussprüche von Bischöfen. Das Advocatenconseil, das Louis Napoleon Bonaparte gebildet (Duvergier, Chaix d'Est-Ange und Moreau) soll erklärt haben, daß die Confiscations-Decrete überall da keine Ausführung finden könnten, wo in Folge von matrimonialen Stipulationen und Contracten dritte Personen interessirt worden seien. Das würde die ganze Wirkung der Decrete vernichten, ich kann Sie versichern, daß der Präsident sie trotz alledem ausführen wird. Die Nachrichten aus den großen Mittelpunkten der Industrie, Lyon, St. Etienne u. s. w., lauten sehr traurig und beunruhigend zu gleicher Zeit. Es fehlt überall an Arbeit. General Castellane hat geschrieben, man müsse Mittel schaffen, sonst könne er für nichts stehen. In Marseille, in der ganzen Provence steht's um nichts besser, der Socialismus greift mit Macht um sich. Der viel verbreitete Brief der verwittweten Frau Herzogin von Orleans K. H. an den Präsidenten der Republik, den Sie einer andern Zeitung entnommen hatten, war unecht. Die Herzogin hat einen solchen Brief gar nicht geschrieben und ihrem Wittwen-Gehalte nicht entsagt, das ihr ja auch mit allem Recht zusteht. Privatbriefe aus Madrid machen das baldige Eintreten eines Ministeriums Isturiz wahrscheinlich. Nachrichten aus Neapel besagen, daß sich der König von Neapel trotz der Bitten des Herzogs von Aumale geweigert hat, gegen die Confiscationsdecrete L. N. Bonaparte's zu protestiren. Einige Trauerkränze wurden gestern über das Gitter der Julisäule geworfen, und es sah aus, als wolle es zu einer Manifestation kommen. Eine Escadron Lanciers sprengte herbei, und die Patrioten machten sich aus dem Staube. Auf dem vorgestrigen Tuilerienball war ungeheures Gedränge und wieder außerordentlicher Luxus. Ein Französischer und ein Spanischer Offizier haben sich geprügelt. Der Tumult war arg. In der Ferne glaubte man es sei eine Revolution. Viele Damen flohen aus den Sälen. — In seinem amtlichen Theile veröffentlicht der „Moniteur" die Postverträge Frankreichs mit den Niederlanden und dem Großherzogthum Luxemburg, so wie die Ernennung des bekannten Legitimisten Marquis de Pastoret zum Mitglied des Ueberwachungs-Comités des öffentlichen Unterstützungswesens in Paris an Stelle des Herzogs de Luynes, der seine Stelle niedergelegt hat. — Der Privatsecretair des Generals Cavaignac ist vorgestern verhaftet worden. — Die Angriffe auf Militairs dauern fort. Vorgestern wurde ein Unteroffizier des 30. Linien-Regiments, der sich nach Montrouge begeben wollte, auf den äußeren Boulevards von vier Leuten angegriffen und sehr schwer verwundet. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Paris, 26. Febr. Durch ein neues Decret werden überhaupt alle Vergehen der Jury entzogen und dem Correctionsgericht überwiesen. Der Minister des Innern ist ermächtigt, die Arbeit in den Gefängnissen zu reorganisiren. Demnach sollen die Verurtheilten wieder zu Arbeiten für die Privatindustrie benutzt werden dürfen. — Die Frist zur Vollendung der Eisenbahn nach Vireux sur Meuze bis zur Belgischen Grenze ist bis Ende 1855 verlängert. (P. Z.)

Großbritannien.

♁ **London**, 24. Februar. [Die Stellung der Parteien zum Ministerium Derby.] Das Ministerium des Earl von Derby scheint für die nächste Zeit denselben Vortheil haben zu wollen, wie das whiggistische, das ihm Platz gemacht hat, nämlich Uneinigkeit in den Operationen seiner Gegner. Die Taktik der liberalen Opposition tritt jetzt schon hervor. Es ist die, die neue Verwaltung so wenig als möglich zu Athem kommen zu lassen und sie zu gefährlichen Entscheidungen zu drängen. „Globe" und „Observer", die Organe des abgetretenen Ministeriums, führen die provocirendste Sprache, und eigentlich hat auch Lord John Russel selbst den Krieg gleich von vorn herein angekündigt durch sein offensibles Abtreten mit den drei Schlagworten: Ausdehnung des Wahlrechts, Freihandel und Friede. Die Peeliten aber und die „Times", die (ich wiederhole es) für sie arbeitet, enthalten sich der drängenden Angriffe und bieten nicht dazu die Hand, den Earl von Derby in Verlegenheiten zu bringen, um nicht etwa doch noch wieder für die Whigs die Kastanien aus der Asche zu holen. Es giebt zwei Oppositionen gegen die Protectionisten, die sehr verschiedene Wege wandeln werden. Interessant ist der Ausfall, mit dem der Marquis von Landsdowne im Oberhause die Gereiztheit der Whigs darüber verrieth. (Vergl. gestrige Zeitung. D. Red.) Er erwähnte der möglichen Verwaltungen, die irgendwo verborgen, aber zu bescheiden wären, um sich zu zeigen einen Ausdruck parodirend, mit dem die „Times" auf die schließliche Nothwendigkeit eines freihändlerisch-conservativen Ministeriums hingedeutet hatte. Die Whigs können es nicht begreifen, daß man den Gedanken haben kann, sich ohne sie zu behelfen; aber ein gewisses ängstliches Mißtrauen ist deswegen doch bei ihnen erwacht.

♉ **London**, 25. Februar. [Wiederaufleben der Anti-Korn-Gesetz-League.] Ich schicke Ihnen eine telegraphische Depesche der „Times" aus Manchester über die ersten Regungen der Anti-Korngesetz-Vereine gegen die neue Tory-Verwaltung, so wie einen Artikel des radicalen „Morning Advertiser" gegen Lord Derby. Wir lesen in der „Times": „Gestern Abend haben die Mitglieder der ausgedehnten Verbindungen in Manchester ein zahlreiches Meeting abgehalten, um die Zweckmäßigkeit der Erneuerung der Anti-Korn-Gesetz-League für den Fall zu berathen, wenn der gegenwärtig an's Staatsruder berufene Lord Derby die Schutzzölle wieder einzuführen versuchte. Hundert und acht Gentlemen waren anwesend und erklärten insgesammt, daß sie entschlossen wären, wie zuvor, ihre Zeit und ihr Geld zu opfern, wenn dies für nothwendig erachtet würde; man begnügte sich aber für den gegenwärtigen Augenblick damit, dem executiven Ausschusse der alten League die nöthigen Vollmachten zu ertheilen, um die Schritte der neuen Tory-Verwaltung zu bewachen und erst dann thätig einzuschreiten, wenn diese öffentlich ein formelles Bekenntniß ihres politischen Strebens abgegeben; hierauf vertagte sich das Meeting auf Montag. Somit wäre nun Lord Derby gewarnt; wird aber die Frage der Schutzzölle wieder zu einer offenen, dann mag er auch jetzt schon wissen, daß sich das Volk mit der jetzt zur Grundlage dienenden Ordnung des Staatshaushaltes nicht zufrieden stellen lassen wird; es ist entschlossen, politische Rechte mit unter seine Forderungen aufzunehmen, und dann mögen Lord Derby und seine Freunde auf ihrer Hut sein."

♁ **London**, 25. Febr. [Feier der Februar-Revolution für 10 Sgr. Das mitternächtliche Kutscher-Meeting.] Gestern Abend hat eine Anzahl Französischer Flüchtlinge in der National-Halle, einem öffentlichen Locale ziemlich untergeordneten Grades in Holborn, den Jahrestag der Februar-Revolution gefeiert. Auch wer sonst wollte konnte daran Theil nehmen, wenn er einen Schilling Eintrittsgeld bezahlte. Was dort getrieben worden, kann sich wohl Jeder selbst vorstellen, aber zugleich auch, was für einen Eindruck diese Albernheiten nach gerade anfangen müssen auf das Englische Publicum zu machen. Die Engländer, die überhaupt die verunglückten Politiker des Continents hier in einer vernichtenden Einsamkeit lassen, können gar nicht begreifen, daß diese unverbesserlichen Fanatiker der Februarrevolution noch immer nicht beherzigen, was sie denn eigentlich von der Februarrevolution gehabt haben. Als die Barricadenhelden auseinander gingen, begann ein anderes Meeting nicht weit davon, ein Mitternachtsmeeting von Leuten, die vor Mitternacht keine müßige Stunde haben, nämlich den Omnibuskutschern, und die sich durchaus nicht müßige Stunden, sondern Stunden für menschliches Leben und die allernothwendigste Ruhe schaffen wollen. Es ist nur schlimm, daß der beschränkte Gesichtskreis solcher hart arbeitenden Leute erst schwere Erfahrungen nöthig macht, ehe sie das Ding beim rechten Ende anfassen. Beschränkung der Fahrzeit — das ist leicht beschlossen, aber es heißt die Rechnung ohne den Wirth, d. h. das Publicum, machen. Die Leute, die sonst später fuhren, fahren nicht früher, wenn die Omnibus früher zu fahren aufhören. Dann fahren weniger Leute, als jetzt fahren, denn wenn keine Spätfuhre zu haben, richten sich die Leute mit ihrer Wohnung und ihrem Geschäfte nicht so ein, daß sie eine gebrauchen. So ist es beim Omnibusgeschäft und bei jedem anderen auch. Man kann aber doch dergleichen bescheidene und nur ein specielles Bedürfniß im Auge habende Beschäftigung der arbeitenden Klassen mit ihren gemeinschaftlichen Angelegenheiten in gemeinschaftlicher Besprechung nur gern sehen, weil sie damit die Bahn durchdachter Erfahrungen betreten, auf der sie sich allein zu harmonischen Zuständen durcharbeiten und damit zugleich zur Befestigung der gesellschaftlichen Fundamente beitragen können.

[Vervollständigung der Ministerliste.] In den Geheimen-Rath ist berufen Charles Gordon Lennox, Herzog v. Richmond. Der Siegelbewahrer heißt vollständig James-Gascoigne-Cecil, Marquis v. Salisbury und Viscount Cranbourne. Der Staatssecretair für das Auswärtige heißt Howard Harris, Graf von Malmesbury und Viscount Fitz Harris. Der Staatssecretair für die Colonieen, Sir William Somerset Pakington, heißt eigentlich Russel, Namen und Güter erbte er von einem Oheim. Der neue Vicekönig von Irland ist Einer von dem erlauchten Geschlecht der Montgommery und führt die Titel eines Grafen v. Eglington und Winton und des Barons von Ardrossan. Er gab vor einigen Jahren das berühmte Tournierfest von Eglington, bei welchem der gegenwärtige Präsident der Republik Frankreich einer der Champions war. Für die Großmeisterstelle der Artillerie werden genannt: Heinrich Vane, Marquis v. Londonderry und Viscount Castlereagh, ist General und Commandeur des zweiten Leibgardenregiments; er war ein genauer Freund des gegenwärtigen Präsidenten der Französischen Republik und zerfiel mit ihm über die Freilassung Abd-el-Kader's. Der Andere, der für diese Stelle genannt wird, ist der General Stapleton-Cotton, Viscount Combermere, früher Gouverneur von Barbadoes. Unter-Colonialsecretair ist John Otway O'Connor, Graf Desart und Viscount Castle-Cuff. Viscount Jocelyn ist der Sohn des berühmten Irischen Orangisten-Chefs Grafen Roden, den die Irischen Katholiken wie den Teufel fürchten und den „eisernen Lord" nennen. Die erste Hofcharge ist dem Sprößling des berühmten Hauses Grahame, dem Enkel des getreuen Montrose, übertragen. James Grahame Herzog von Montrose, Marquis von Grahame, Graf von Claverhouse, Viscount Grahame und Baron Drecies ist Kanzler der Universität Glasgow, Lord-Lieutenant von Sterling und Erbsheriff von Dumbarton. Der Commander der Yeomen der Garde Baron de Roos ist der Besitzer der ältesten Peerage von Großbritannien (vom Jahre 1264); er heißt vollständig William Lenox Lascelles Fitz William de Roos. Der Obersthofmarschall heißt Bromlers Cecil Marquis von Exeter und Baron von Burleigh.

Die dritte Ausgabe des „Morning-Herald" bringt folgende Zusätze zur toryistischen Ministerliste: Erster Secretair der Admiralität A. Stafford; erster Secretair des Ostindischen Controlbureaus H. Baillie; Unterstaatssecretair im Departement des Innern Sir William Jolliffe; die beiden Schatzlords: der Marquis v. Chandos und G. A. Bateson; Vicepräsident des Handelsamtes G. J. Young; Lordscommissaire der Admiralität: die Admiräle Milne, Hornby und H. Parker; Großmeister der Artillerie Generallieutenant Viscount Hardinge, der Sieger von Alliwal.

♁ **London**, 25. Februar. [Stellung des neuen Ministeriums. Passivität der ökonomischen Gegner. Der Maynooth-Grant.] Die Listen des neuen Ministeriums, die Sie in den heutigen Zeitungen finden, sind gut begründet bis auf da, wo die Ungewißheit der getroffenen Anordnung selber hinzugefügt wird. Die Mittheilungen des „Morning-Herald" haben selbst einen halbamtlichen Charakter, obgleich das Blatt vielleicht später die Rolle eines anerkannten ministeriellen Organs nicht führen dürfte. Der „Times" sind ähnliche Vorzüge, wie es von Whigs stets geschah, nicht aber von Sir Robert Peel, den sie doch warm unterstützten, vom Grafen Derby augenscheinlich nicht bewilligt worden. Was ich gestern über die getrennte Taktik der Gegner des Ministeriums gesagt, bestätigt sich immer mehr. Die national-ökonomischen Gegner wollen ihm Spielraum lassen, und selbst die in Manchester in einem permanenten aber seit lange unthätigen Ausschuß fortlebende Ligue gegen die Korngesetze hat in einer harmlosen Versammlung von ungefähr 100 Mitgliedern gestern den Entschluß gefaßt, die Dinge ruhig abzuwarten und nicht gegen das Ministerium als solches einen Feldzug zu eröffnen, sondern nur gegen einen etwaigen wirklichen Versuch desselben, die Korngesetze zu rehabilitiren. Noch mehr zu vollkommen passivem Verhalten geneigt sind die freihändlerischen Conservativen, und im Anschluß an dieselben, wie Sie heut auch wieder sehen, die „Times". Die heutigen Versionen der Namensliste für die Verwaltung bringen im Handelsamt, unter Mr. Henley, auch den Namen des agitirenden Schiffsrheders Mr. Young. Das ist freilich ein Beweis, daß Graf Derby seiner Partei im Lande gegenüber die Verpflichtung anerkennt, Aenderungen in der Handelspolitik zu versuchen. Besonders die provinziellen Schutzzoll-Organe thun auch sehr kühn und suchen ihn auf alle Weise dazu aufzustacheln und zu ermuthigen. Ich glaube aber drum nicht, daß er sich zu sehr damit beeilen wird; warum seinen Gegner angreifen, wo derselbe am stärksten? Was Fragen der inneren Politik betrifft, so möchte unter ihnen die der Unterstützung des katholischen Seminars in Maynooth bei Dublin aus Staatsmitteln, oder vielmehr die Abschaffung dieser Unterstützung, das aussichtsvollste Feld für die neue Verwaltung abgeben. Aus einer Vereinigung der Tories, Säcularisten, protestantischen Demokraten und der Katholiken, die die Unterstützung gar nicht haben wollen, kommt jetzt im Unterhause unzweifelhaft eine Majorität dafür heraus. Graf Derby würde aber nicht recht und im Interesse seiner Unabhängigkeit von agitatorischem Geschrei auch nicht klug daran handeln. Denn er selbst hat die Maynooth-Unterstützung mit großer Beredtsamkeit befürwortet, als sie eingeführt wurde, und seine schlagenden Gründe von damals gelten noch heut.

London, Donnerstag, den 26. Febr. (T. C.-B.) Ein Artikel des heutigen „Standard" hält die Fortsetzung der Rüstungen für nöthig.

Malta.

** **Malta**, 1. Febr. [Sturm. Schiffbruch. Rüstungen.] Heute hatten wir einen der furchtbaren Stürme, welche man hier zu Lande „gregale" nennt, und denen Nichts zu widerstehen vermag. Furchtbarer noch war das (schon kurz gemeldete D. Red.) Scheitern unter unsern Augen des Preußischen Kauffahrtei-Schiffes Emma aus Königsberg. Es zerschellte an einem unserer Forts — man hörte die Stimmen der Unglücklichen, man konnte die Züge ihrer Gesichter erkennen, und keine Möglichkeit der Welt ihnen Hülfe zu bringen — den Anstrengungen der braven Englischen Soldaten des Forts Ricasoli ungeachtet, die von der Macht der Wellen so zurückgeschleudert wurden, daß mehrere davon noch im Lazareth liegen. Nicht einer der Equipage, die aus 15 Mann bestand, ist gerettet worden — Gott tröste die Hinterbliebenen in weiter Ferne. Die Englische Flotte, die gerade im Meere war, ist auch hart mitgenommen worden. Man schätzt die Beschädigung des Trafalgar allein auf 1000 Pfund Sterling. Wir sind hier umgeben von Kriegesrüstungen — die Englischen Truppen bereiten Alles vor, als ständen wir am Vorabend eines feindlichen Angriffes. Die Garnison wird fast verdoppelt, die Forts ganz in Stand gesetzt. Dabei beginnt man Anfangs April den Bau einer großen Militairkirche.

Spanien.

√ **Madrid**, 19. Februar. [Nachtrag über den Kirchgang der Königin Isabella.] Gestern hat der feierliche Kirchgang der Königin stattgefunden. Alle Innungen und Corporationen der Stadt hatten Triumphbögen errichten lassen, um das Fest zu verherrlichen. J. M. die Königin war sehr gerührt, als auf der Calle Major mit Einem Male Hunderte von weißen Tauben ihren Wagen umflatterten. Diese Scenen wiederholten sich bei jedem Triumphbogen. Mehrere Male stand die Königin im Wagen auf und hielt die kleine Prinzessin in die Höhe; der Jubel nahm dann kein Ende. Fast eine halbe Stunde dauerte es, ehe der Zug die Puerta del Sol überschritt, und anderthalb Stunde, bis er an die Atocha-Kirche gelangte. In dieser Kirche warf sich die Königin vor dem Altare nieder, und Thränen entquollen ihren Augen während des Gebetes, das sie so laut sprach, daß es Jedermann deutlich vernehmen konnte, und welches also lautete: „O Du Himmels-Königin, Du Mutter der Mütter, Dir weihe ich dieses Kind. Nimm es unter den Fittich Deiner Gnade auf, sei unser Beider Fürsprecherin bei Deinem Sohne, dem Weltheiland, damit Er mein inbrünstiges Gebet dem allerhöchsten Vater zutrage. Möge der heilige Geist mich erleuchten bei der Erziehung dieses Kindes, damit es einstens würdig sei, die Stellung einzunehmen, die der allgütigste Vater ihm vorbehalten hat. Bei den Leiden Deines Sohnes und bei den Schmerzen, die Du dabei empfunden, flehe ich zu Dir, Du Allerseligste, erbitte mir bei Deinem Sohne die Erhaltung meines Kindes, und sei Du mir der Hort meiner Mutterfreuden. Amen." Thränen erstickten die letzten Worte der Königin. Isabella II. sah noch sehr blaß und angegriffen aus. Den Rückweg nahm sie durch die Calle de San Jeronimo, dem Deputirtenhause vorbei, wo diese Herren sich alle eingefunden hatten und wo der Präsident Mayans eine Anrede hielt, welche die Königin wieder zu Thränen rührte. Die Festlichkeiten, die dem Kirchengange folgen, werden drei Tage dauern.

Portugal.

Lissabon, 14. Februar. [Thomar.] Graf Thomar (Costa Cabral) hatte sich auf dem „Madrid" nach Portugal eingeschifft. Die Regierung hat zwar Befehl gegeben, seine Landung in Porto zu verhindern, aber der Graf wird ohne Zweifel, schon des stürmischen Wetters wegen, in Vigo gelandet sein. Man behauptet, die gegenwärtige Lage Frankreichs und Spaniens würde dem Grafen die Mittel geben, auf die Armee in reactionairem Sinne einzuwirken. Die Liberalen in der Deputirtenkammer sind gesonnen, des Grafen Anspruch auf seinen Sitz in derselben zu bestreiten. — Einem Angriff der Ultraprogressisten Haltermann und Leone hat die Regierung sich so glücklich widersetzt, daß sie die Sympathieen der großen Mehrheit der Kammer gewann.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Febr. [Personalien.] Der bisherige Königl. Dänische Chargé d'Affaires in London, Kammerherr v. Bjelcke, der zum Königl. Dänischen au-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 28. Februar.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf Gaschien, Rittergutsbesitzer, aus Crawern. Frhr. von Zedlitz-Neukirch, Königlicher Landrath, aus Birgwitz. von Bergen, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O. — British Hotel: Fürst Nicolai Gagarin, Kaiserlich Russischer Garde-Lieutenant, aus Petersburg. von Massow, General-Major a. D., aus Steinhöfel. Baron von Maltzahn, Reichs-Freiherr, aus Burg Penzlin. Baron von Wedemeyer, Rittergutsbesitzer, aus Schönrade. Frau Baronin von Hochstetter, aus Petersburg. — Luz's Hotel: von Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Schwanebek. — Zernikow's Hotel: Gräfin von Moltke, Rentiere, aus Gützkow. — Hotel de Prusse: von Zieten, Rittergutsbesitzer, aus Brunne. — Hotel de Russie: Lord Perceval Grey, Legations-Secretair in Wien, aus London.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 27. Febr. 5 Uhr nach Potsdam: Oberjägermeister Graf v. d. Asseburg. 28. Febr. 8¾ Uhr von Potsdam: Oberpräsident Flottwell. 12 Uhr nach Magdeburg: Se. Durchl. Generallieut. Fürst Radziwill.

— V Vorgestern in der Mittagsstunde beehrten Ihre Majestät die Königin und Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Carl nebst Höchstdessen Prinzessinnen Töchtern die Productionen der gelehrigen Vögel des Herrn Coulembier mit Allerhöchst- und Höchstihrem Besuche.

— †? Die zu heute befohlene Parade des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments vor Sr. Majestät dem Könige ist des schlechten Wetters und der Glätte halber Allerhöchsten Orts abbestellt worden.

— V Das zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins-Fonds vor Kurzem im Saale des Königl. Schauspielhauses von dem Hof-Kirchenmusik-Director Emil Naumann veranstaltete Concert hat nach Abzug aller Kosten einen Reinertrag von 300 Thalern ergeben.

— n Das Missions-Comité bittet uns, folgende Anzeige zur Warnung zu veröffentlichen: „Es ist zur Kenntniß des Comité gekommen, daß schon seit mehreren Jahren und in den verschiedensten Preußischen und Deutschen Gegenden ein Betrüger sich umhergetrieben hat, der unter dem Namen Christian Osten und unter dem Vorgeben, er solle als Missionar ausgesendet werden, von den Missionsfreunden Gaben erbittet, sich Tage und Wochen lang in den Häusern derselben beherbergen läßt und durch solch Lügengewerbe sich ernährt. Er will malayischer Abkunft, auf einer der Freundschaftsinseln, Namens „Piston" (die gar nicht existirt), geboren und im Jahre 1845 in London getauft sein. Wir haben in unserem Missionsblatte (Berliner Missionsberichte, Novemberheft 1851, S. 214) bereits vor diesem Menschen gewarnt, und ein Gleiches ist Seitens der Rheinischen Missions-Gesellschaft geschehen. Da aber dem Vernehmen nach der ꝛc. Osten sein betrügerisches Handwerk noch forttreibt, so müssen wir Veranlassung nehmen, auch dieses Ortes unsere Warnung zu wiederholen."

— S Allgemeinen Unwillen erregt der in der Nacht vom Donnerstag zu Freitag aus dem Garten zu Bellevue verübte Diebstahl der schönen Bronze-Büste des Prinzen Heinrich Ferdinand, des frühern Besitzers des Schlosses. Auf die Entdeckung des Diebstahls ist eine Belohnung von 50 Thlr. gesetzt.

— V Die hiesige Buchhändler-Corporation, in deren Mitte vor Kurzem der Vorschlag gemacht wurde, einen Cursus der Literaturgeschichte für die Gehülfen und Lehrlinge des hiesigen Buchhandels mit praktischen Beziehungen zu eröffnen, hat diesen Vorschlag einer Commission von 3 Mitgliedern — den Herren Hertz, Jonas und Lehfeld — zur Prüfung übertragen. Da von dieser Commission ein beistimmendes Gutachten erfolgt ist, und ein namhafter Gelehrter für die Vorlesungen gewonnen ist, wird der Cursus zu Ostern d. J. eröffnet werden.

— S Der bisherige Etat von 600 Thlr. für den Marine-Unterricht ist auf 3000 Thlr. erhöht worden.

— S Der kürzlich hier angekommene Erzbischof von Tripolis ist ein geborner Grieche und spricht außer seiner Muttersprache Französisch und Arabisch. Er sammelt für die von den Türken überfallenen Katholiken in Aleppo und hat hier bis jetzt etwa 500 Thlr. erhalten. Von hier begiebt er sich nach Köln.

— Folgender Unglücksfall hat sich auf dem Fluelenberg bei Süs in Graubünden zugetragen. Donnerstag den 5. Febr. begaben sich 7 Davoser von Süs auf den Weg nach Davos. Trotz der stürmischen Witterung drangen sie, da der Mangel an Schnee in den höheren Gegenden keine Lawinengefahr ahnen ließ, bis zum gefährlichsten und steilsten Stutz unter der Süser Alp Chanteura vor. Dort angelangt, waren sie im Begriff, den Pferden üblicher Weise Brot zu geben, als der Schreckensruf „die Lawine" ertönte. Zwei von ihnen sprangen unter den nahen Fels, die andern fünf wurden augenblicklich von der Lawine weggerissen. Der eine von den Geretteten, den die Lawine nicht erreichte, befreite seinen Kameraden, der mit den Füßen im Schnee stack, ohne los zu kommen. Beide mit einander retteten zwei Andere, deren Hände über dem Schnee sichtbar waren, und einen Dritten, dessen Fuß aus der Lawine hervorragte. Einer von den fünf Geretteten eilte nach dem 1½ Stunde entfernten Süs um Hülfe. Unterdessen gelang es den Anstrengungen der 4 übrigen, den Leichnam eines jungen Kameraden zu finden, der unter dem beladenen Schlitten lag. Die zu Hülfe eilende Süser Mannschaft fand den Letzten der Verunglückten. Ihre Anstrengungen, ihn zu beleben, blieben fruchtlos, der feste Schnee hatte ihn erstickt. Dem einen der Geretteten hat der der Lawine voraus eilende Luftstrom den zugeknüpften angezogenen Mantel über den Kopf gestreift und bewirkte dadurch, daß die aufgehobenen Arme über der Lawine blieben. Drei Pferde blieben auf dem Platze, der Schlitten des vierten wurde vom Schnee erfaßt, das Pferd hielt jedoch Stand und kam mit dem bloßen Schrecken davon.

— V Die Ausweisungs-Angelegenheit des früheren hiesigen „deutsch-katholischen Predigers" Brauner, der sich bisher Krankheits halber hier aufhielt, ist jetzt so weit gediehen, daß derselbe die Weisung hat, bis spätestens zum 20. März Berlin zu verlassen, wobei ihm bedeutet worden, daß seinem Aufenthalte in seinem Geburtsorte Habelschwerdt nichts entgegenstehen werde. Der Brauner hat sich dagegen an das Ministerium des Innern mit der Bitte um einen Paß für's Ausland gewandt, weil er „seinen Aufenthalt in einem streng katholischen Bezirk mit manchen Uebelständen für sich verknüpft hält."

— † In der Zweiten Kammer war gestern ein Familienfest; sie debattirten ihr eigenes Budget; ungeheure Heiterkeit, herzliches Einverständniß; wer sollte es mehr verdienen; wir wollen ja gern darben, wenn es ihnen nur gut geht. Amendement: 15 Sgr. Diäten mehr, so lange die frischen Austern dauern; Unter-Amendement: steigende Scala nach der Stärke des Appetits; Dieterici in Anklagezustand versetzt, daß er auch die Volksvertreter nach Köpfen berechnet. Wie wird sich der alte Dahlmann freuen; er hat sich sonst wohl schon widersprochen, aber in der Verköstigungsfrage hat er immer Recht behalten.

— ?! Ein neulicher Artikel unseres Blattes aus Oesterreich hat den innersten Zorn eines mehr strebsamen als geistreichen Prager Correspondenten der „Kasseler Zeitung" erregt. Der gute Mann giebt sich der schmeichlerischen Selbsttäuschung hin, den Verfasser unseres Oesterreichischen Artikels genau zu kennen, und kann gar nicht begreifen, wie ein Oesterreichischer Cavalier eine solche Sprache gegen Herrn Zang, den Redacteur der „Presse", führen könne. Zur Berichtigung dieses würdigen Vertheidigers des ebenso würdigen Pressen-Redacteurs müssen wir bemerken, daß sein Hr. „Zang" mit rechtem Namen „Zange" heißt, und zu seiner Beruhigung wollen wir hinzufügen, daß wir bei Gelegenheit diese Zange nochmals etwas derber kneifen werden.

— † Wie wir hören, hat sich hier gegen uns, wenn auch nicht von Morgen gegen Abend, so doch von Osten nach Westen, eine Coalition gebildet, welche den Zweck aufstellt, a dato möglichst viele Reclamationen gegen die „Kreuzzeitung" zu erheben. Wird nichts helfen, denn, wie unser alter Romanus zu sagen pflegte: „Wir putzen wohl Viele und Manche, aber nicht Jedweden."

! — ! Unsere jetzigen Linken sind doch recht besorgt um das Wohl der — stenographischen Berichte. So hat Herr von Vincke in der Zweiten Kammer nicht eher geruht, als bis er einen Drucker aufgetrieben hat, welcher den Bogen der gedruckten Reden um 4 Thaler billiger herstellen will. Es war ein schöner Moment, als Herr von Vincke in seiner schlagenden Weise die Drucker-Berechnung der Gebrüder Unger vom Leder zog und bekundete: daß die Kammer drei Thaler an jedem Bogen ihrer zu theuern Reden profitiren könne. Aber wie mag es nur kommen, daß Wenceslaus von Ober-Ungarn nicht früher auf diese Ungerische Idee gekommen?

— S Schöpfte der selbstdurchdrungene Professor Urlichs vielleicht aus seinen eigenen ausgezeichneten Rednergaben das Urtheil über die ungenügende Qualification der „Berichterstatter, welche von den Zeitungen abgesandt werden, um zu versuchen, die Reden wiederzugeben"? — Die Expectorationen des Herrn Urlichs in verständlicher Weise wiederzugeben, ist freilich ein schweres Stück Arbeit! und haben wir deshalb unsern Berichterstatter gleich beim Beginn der Session angewiesen, auf diese Kleinigkeiten zu verzichten.

! — ! Der Absatz unserer parlamentarischen Leistungen, vulgo stenographischen Berichte, ist wirklich nicht so winzig, als Uebelwollende bis jetzt verbreitet haben. Es ist wahr, das erste Monats-Abonnement in Berlin auf die stenographischen Berichte betrug nicht mehr als 43. Allein was lange währt, wird gut: im Laufe der Verhandlungen hat sich die Zahl der Abonnenten geändert, denn im zweiten Monat betrug sie 28. Man sieht, die Hauptstadt Preußens wollte, wie man zu sagen pflegt, erst sehen, wie der Hase läuft und wie der Finke schlägt.

— V Der vor einigen Tagen in Leipzig in der Centralhalle stattgefundene „Volks-Maskenball" hat nicht nur den Füßen der Tanzenden, sondern auch dem Erfindungstalent der Leipziger Industrieritter Arbeit gegeben. Diese letztgenannte Innung hat nämlich eine beträchtliche Anzahl Eintrittskarten nachgemacht und sie in Cours gesetzt. Es sind ungefähr 200 solcher falschen Karten für den Preis von 7½ Silbergroschen verkauft worden. Das Gedränge am Eingang hat wohl nur die sofortige Entdeckung der Fälschung verhindert, die sehr ungeschickt gemacht ist, so daß man glauben könnte, Lehrlinge in der Gaunerei hätten sich damit beschäftigt gehabt.

— V In dem Augenblick, in welchem der Telegraph die Nachricht von dem Attentat auf das Leben der Königin von Spanien nach Brüssel meldete, saß in dieser Stadt im Saale des Hotel Bellevue ein blonder Sohn Albion's bei einem saftigen Beefsteak. Kaum hatte er

ßerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Preuß. Hofe ernannt ist, kam vorgestern von London hier an und wird sich in kurzer Zeit auf seinen Posten nach Berlin begeben. — Der hiesige Professor der Theologie Dr. Martensen soll, dem Vernehmen nach, zum interimistischen Superintendenten für das Herzogthum Schleswig auf 3 Jahre ernannt worden sein. Dr. Martensen ist ein geborner Schleswiger.

Persien.

Trapezunt, Sonntag, den 8. Febr. (T. C.-B.) Nachrichten aus Persien melden: Der vor Kurzem abgesetzte Großvezir Mirza Taghi Khan ist auf Befehl des Schach durch Oeffnung der Adern im Bade hingerichtet worden. Seine unermeßlichen Reichthümer wurden sofort von der Regierung in Besitz genommen.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Zweiunddreißigste Sitzung. Sonnabend, den 28. Februar.

Eröffnung der Sitzung 10½ Uhr. — Präsident: Graf v. Rittberg. — Am Ministertisch: Minister v. Westphalen; Regierungs-Commissar v. Klützow.

Nach Genehmigung des Protocolls zeigt der Präsident den Eintritt des Provinzial-Steuerdirector v. Engelmann als Abgeordneten in die Kammer an. — Es folgt die Fortsetzung der Debatte über die neue Städte- (Gemeinde-) Ordnung. (Siehe vorn.) Die §§ 72, 73 und 74 werden zunächst angenommen. § 75 handelt von der Aufsicht über die Gemeinde-Verwaltung.

Abg. Kühne reclamirt das Recht der durch das Gesetz vom 11. März eingeführten Bezirksräthe.

Minister des Innern: In der Vorlage ist Nichts enthalten von Kreisräthen und Bezirksräthen, weil die Regierung sie nicht für zweckmäßig gehalten hat.

Abg. v. Witzleben: Es ist allerdings wünschenswerth, daß hier über die Bezirksräthe entschieden werde.

Der Abg. stellt ein Amendement, nach welchem dem Landrath, als dem beständigen Commissarius, die Entscheidung in den betreffenden Fällen übertragen werden soll, überhaupt die Angelegenheiten durch den Landrath an die Regierung zu befördern sein sollen.

Abg. Graf Luckner: Ich kann nicht zugeben, daß die Regierungs-Präsidenten besser unterrichtet sein sollen, als die Bezirksräthe. Ein Beweis ist z. B. die Mittheilung der „Neuen Preuß. Zeitung“, wonach der Herr Minister des Innern erklärt hat, daß er die Beamten der Regierung zur Verantwortung ziehen werde, weil sie über den in Littauen ausgebrochenen Nothstand nicht vorher unterrichtet gewesen seien.

Minister des Innern: Schon in dem Gesetz von 1815 sind die Bestimmungen über das Recht der Landräthe enthalten. Die Praxis hat nöthig gemacht, die Principien in einigen Theilen des Landes strenger, in andern laxer zu handhaben. Da die Gesetze der Ausdruck dessen sein sollen, was sich erfahrungsmäßig bewährt hat, so erkläre ich mich mit dem Amendement Witzleben einverstanden. — Was die Anführung einer Zeitungsmittheilung durch den Abgeordn. Grafen Luckner betrifft, so ist der Vorfall Sache der Verwaltung und gehört nicht zur Entscheidung der Kammer.

Abg. Graf Luckner: Ich habe diese Worte nicht der Kritik des Hauses unterworfen, sondern sie bloß als Beispiel angeführt.

Abg. Graf Itzenplitz: Wenn ein Regierungspräsident über einen Nothstand nicht genügend unterrichtet ist, so liegt das nicht daran, daß ihm keine Bezirksräthe, die unnütz sind, zur Seite stehen, sondern wohl eher daran, daß er dem Amte nicht gewachsen ist, und er muß dann durch einen anderen ersetzt werden.

Abg. Kühne: Der Herr Regierungs-Präsident von Gumbinnen befindet sich seit 2 Monaten in der Zweiten Kammer.

Das Amendement v. Witzleben wird angenommen.

Zu § 77 stellt der Abg. Veit den Antrag, den Passus zu streichen, welcher das Einschreiten der Aufsichtsbehörde auch bei Beschlüssen der Stadtverordneten, „welche Gemeinde-Interessen verletzen,“ vorschreibt. Abg. Zander für den Antrag, der auch angenommen wird. Der § 77 mit dieser Modification und die §§ 78—82 werden angenommen.

Zu § 83 hat der Abg. v. Gerlach den Antrag gestellt, die Bestimmung, daß einzelne Grundstücke, die innerhalb des Bezirks einer Gemeinde liegen, bisher aber zu einer anderen Gemeinde gehört haben, der ersten einzuverleiben sind, — dahin, daß dies geschehen könne, zu moderiren.

Abg. v. Witzleben gegen die Zweckmäßigkeit einer solchen Abänderung.

Das Amendement wird verworfen und § 83 so wie dann die §§ 84—90 angenommen. Damit ist nun der ganze Gesetzentwurf angenommen.

Nach Vertagung der Beschlußnahme über verschiedene Petitionen, betreffend die Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 bis zur Beendigung der ganzen Berathung über den Gegenstand, geht die Kammer zu Nr. 2 der Tag.-Ordnung über.

Bericht der Commission über Nr. 2 der Vorlage der Regierung vom 24. November 1851, das Allgemeine Gesetz wegen der provinziellen Gemeinde-Ordnungen betreffend.

Bis zum Schluß unseres Blattes wird der Antrag des Abg. Mathis: „die Frage erst dann zur Beschlußnahme zu bringen, wenn die für die Landgemeinde-Ordnung der sechs östlichen Provinzen aufgestellten Grundsätze berathen worden seien“ — bei der namentlichen Abstimmung mit 78 gegen 55 Stimmen verworfen. (Schluß folgt.)

Zweite Kammer.

Berlin, den 28. Febr. 31. Sitzung.

Präsident: Graf Schwerin. — Eröffnung der Sitzung 1½ Uhr.

Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, Simons, v. Bodelschwingh.

Es werden nach Verlesung des Protokolls Urlaubsgesuche bewilligt.

Der Minister für Handel und Gewerbe übergiebt in Folge Allerhöchster Ermächtigung den Entwurf: die Erwerbung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betreffend; diese Eisenbahn sei bekanntlich eine von denjenigen, welche unter Garantie des Staats erbaut worden sei. In Folge der großen Zuschüsse aber, welche der Staat der Verwaltung dieser Eisenbahn habe gewähren müssen, habe er selbst die Administration übernommen. Zwar hat die wegen der Rechnungslegung niedergesetzte Commission das Versprechen gegeben, in Zukunft 4 % abzahlen zu wollen; dies Versprechen sei aber der Regierung nicht als zuverlässig annehmbar erschienen; aus welchen Ursache, sei aus den dem Gesetz-Entwurf beigefügten Motiven näher zu ersehen. Das Gesetz wird der Finanz-Commission überwiesen. Die Kammer geht nach nochmaliger Abstimmung über gestern bereits angenommene Amendements zur Tages-Ordnung über, zu dem Bericht der Commission für das Justizwesen über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe.

Bei Schluß unseres Blattes ist die Debatte noch nicht beendet. (Schluß folgt.)

Naturwissenschaftliches.

Unterzeichneter hat sich nach Lesung eines Artikels der Kreuz-Zeitung Nr. 48. „über Naturerscheinungen in der Altmark“ veranlaßt gefunden, im Interesse der Wissenschaft, und in Folge einer in dem betreffenden Aufsatz ergangenen Anfrage, nachstehende Thatsache aus seiner eigenen Erfahrung mitzutheilen.

„Es war Mitte Februar 1835, als ich gegen Mitternacht von einem am Bodensee gelegenen Landhause nach der Stadt Lindau zurückkehrte. Es schneite in dichten, großen Flocken, die Luft war vollkommen still, die Temperatur = 0. Auf der über den See zur Stadt führenden 320 Schritt langen Brücke erblickte ich plötzlich den mich begleitenden Freund, und in demselben Augenblick auch mich, mit einem stark phosphorescirenden Lichte, auf allen Theilen unserer Oberfläche bedeckt, auf welchen Schneeflocken hafteten. Diese Erscheinung nahm so zu, daß wir zuletzt gänzlich in blauem Feuer dastanden. Ganz besonders stark strahlten Bart, Haare und Pelzkragen. Nach einigen Minuten erreichten wir das Stadtthor, an welchem die Bairische Schildwache, von unserm Anblick entsetzt, zurücktrat; doch hörte das Phänomen wie mit einem Zauberschlage in dem Augenblick auf, als wir die Stadt betraten. Die phosphorische Strömung, die wir auf diese Weise durchschritten, hatte höchstens eine Breite von 150 Schritten; sie haftete nur auf unsern Personen; alle übrigen uns umgebenden Gegenstände blieben in nächtliches Dunkel gehüllt.“ G. v. M.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 29. Februar, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Kirsch. Nachm. Kaiser. — St. Nicolaik. Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Kollatz 9 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vorm. Verduscheck 12 Uhr. — Garnisonk. Vorm. Divisionspred. Licent Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. (Abendmahl.) Nachmitt. Cand. Keßler, Prüf.-Predigt. — St. Georgenk. Vormitt. Dr. Couard Nachm. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Super. Schultz. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Beyer 9 Uhr. — Domk. Vorm. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Pätsch aus Rudow 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Blanck 2 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Cand. Hillmann 9 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Cand. Berthold 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtk. Vorm. Super. Hetzel 8½ Uhr, Beichte. Vorm. Voß aus Friesack 9 Uhr. Nachm. Cand. Senft 2 Uhr. Abends 6 Uhr Noël. — Friedrichs-Werderk. Früh 7½ Uhr Communion, Orth. Vorm. Hammer 9 Uhr. Nachmitt Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Vater 7½ Uhr. (Communion.) Vorm. Brannemann. Nachm. Cand. Kyßler. Prüf.-Predigt. — Jerusalemsk. Vormitt. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Dr. Alexis Schmidt 2 Uhr. — Neuek. Vorm. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Beust 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Cand. Walter 8 Uhr. Vorm. Superint. Kober 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 1 Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Pfeiffer 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmischek. Vorm. Prüfer aus Drechar in Pommern 10 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr (8½ Uhr Beichte) Nachm. Cand. Humburg 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner 9½ Uhr, Abendmahl — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Schultze 10 Uhr. Nachm. Schultze 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Cand. Mathieu 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeinde (Schmiedstraße). Vorm. 9 Uhr Weise. Nachm. 4 Uhr Zeschke. Donnerstag Abend 8 Uhr Weise.

Inserate.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes, qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la Conversation Française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Professeur de Réchamps, Charlotten-Str. 23 au 2e., à côté de l'hôtel de France, de 12 à 2 h.

Eine Erzieherin, welche zehn Jahre in einer angesehenen Familie des Auslandes war, sucht ein Engagement bei Kindern von 7—12 Jahren. Sie unterrichtet im Französischen, Englischen, den Wissenschaften und der Musik. Die Adresse ist zu erfragen im Intelligenz-Comtoir, auch nimmt dasselbe von Auswärtigen Adressen sub A. 187 an.

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb, welches mit Putzmachen, Schneidern und der Wäsche sehr gut Bescheid weiß, wünscht einen Dienst als Jungfer oder eine gute Hausmädchenstelle. Adressen sub A. N. 120 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger, sehr thätiger und umsichtiger Kaufmann, in Berlin wohnhaft, im Besitze einer Agentur für ein bedeutendes Englisches Haus, sucht, zur Deckung seiner Reise und sonstigen Spesen, noch eine oder einige Agenturen in sächsischen Fabrikaten, wie z. B. Möbelstoffe, Callicos, halbwollene und halbseidener Kleiderstoffe rc. Da derselbe Nord- und Süddeutschland bereist, und in allen Provinzen eine ausgebreitete Bekanntschaft besitzt, so ist auf guten Absatz mit Sicherheit zu rechnen.

Gefällige Anerbietungen sub H. H. 100 erbittet man sich franco poste restante Berlin.

Ein unverheiratheter junger Mann, welcher im Stande ist, den Aufbau einer Rübenzuckerfabrik, wie deren technischen Betrieb auf das Zweckmäßigste in allen Zweigen zu leiten, sucht eine derartige Stellung als Dirigent oder Siedemeister. Adressen sub R. M. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger, gebildeter und fähiger Oeconom, reichlich 23 Jahr alt, Holsteiner von Geburt und militairfrei, der die Landwirthschaft in Holstein practisch erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Verwalter oder Wirthschafter auf einem Gute. Derselbe kann auf Verlangen für seine Geschäftsführung Caution stellen.

Anerbietungen nimmt die Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben H. M. entgegen.

In einer achtbaren, den höheren Ständen angehörenden Familie wird zur Miterziehung des eigenen Sohnes ein Knabe von 11—14 Jahren, unter billigen Bedingungen, in Pension zu nehmen gewünscht. Näheres Scharrenstraße Nr. 2 und Marien-Straße Nr. 17, 1 Treppe hoch links.

In einer christlichen Lehrer-Familie finden 1 oder 2 Knaben oder Mädchen gegen eine mäßige Pension zu Ostern eine Aufnahme. Näheres Mauerstr. 85 beim Wirth.

Anzeige für Damen von Bildung.

Französische Conversations-Stunden, mit gründlichem Unterricht im Schneidern und Maassnehmen verbunden, werden von 2 Damen ertheilt. Näh. im ersten concess. Bureau von Eweline Schulz, Taubenstr. No. 48.

Eine Hypothek von 9200 Thlr. auf ein Haus an der Stelle in der Stadt, wo die Miethspreise am allerhöchsten, und ganz an eine große Zahl solider Geschäfte vermiethet, innerhalb des zweiten Drittel des Zinswerthes, fünf Procent Zinsen tragend, kann cedirt werden, gegen baares Geld auf Höhe des Nominalwerths. Adressen an die Expedition unter L. T. 12. Adressen von Agenten bleiben unbeachtet.

Freiwilliger Ritterguts-Verkauf.

Das im Mansfelder Seekreise des Regierungsbezirks Merseburg, zwischen Halle und Eisleben belegene Amt Erdeborn, mit einem separirten Landbesitze von circa 31 Hufen, womit unter Umständen noch 8½ Hufen in auswärtigen Fluren verbunden werden können, soll

den 31. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe zum Schiff in Eisleben zum meistbietenden Verkaufe gestellt und der Zuschlag, wenn ein annehmliches Gebot erfolgt, sogleich ertheilt werden. Die Verkaufs-Bedingungen können bei dem Herrn Rentmeister Wünschmann zu Erdeborn bei Eisleben eingesehen werden, welcher auf Verlangen Abschrift davon, gegen Erstattung der Copialien, ertheilen wird. Derselbe und die gegenwärtige Pächterin, Frau Amtmann Roloff daselbst, werden jede weitere Auskunft geben und die Grundstücke nachweisen.

Bohrau bei Breslau, am 12. Februar 1852.

L. Graf Schwerin.

Ein Rittergut,

im Frankfurter Regierungsbezirk, Kreis Sternberg, gelegen, von circa 3000 Morgen Areal, worunter 1200 Morgen Forst, wovon 600 Morgen haubar; der Acker guter Gerst- und Kleeboden, mit bedeutenden Mergellagern; Wohn- und Wirthschaftsgebäude massiv, will der Besitzer, sammt vollständigem Inventarium, wegen besonderer Familienverhältnisse verkaufen.

Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft von der Expedition des Sternberger Kreisblattes zu Zilenzig.

Landgüter-Verkauf.

Eine Herrschaft in Pommern mit 10,000 Morgen Areal (5000 Morgen Acker und Wiesen, und 4000 M. Forst), Brennerei, Ziegelei, grossartigem Schlosse, Orangerie- und Treibhaus, hübschem Park, compl. Inventarium u. s. w., ist Familien-Verhältnisse halber für circa 200,000 bei 60,000 Thlr. baarer Anzahlung zu verkaufen. Ausserdem habe ich verschiedene preiswürdige Güter in der Mark Brandenburg à 140, 120, 70, 60, 55, 50, 45, 25, 22, 20, 18, 16, 12 und 8000 Thlr. — in Pommern à 180, 140, 85, 65, 60, 55, 45, 32, 25, 18 und 16,000 Thlr. — in Preussen à 130, 100, 85, 70, 48 und 45,000 Thlr. — in Schlesien zu allen Preisen von einer Million bis 12,000 Thlr., ferner im Grossherzogthum Posen, Sachsen etc. zum Verkauf übertragen.

S. Militsch, Berlin, Spandauerstr. 41.

Es ist zu verkaufen: **Ein herrschaftliches Haus mit Garten an einem der schönsten Plätze innerhalb Berlins, in der Nähe des Potsdamer und Brandenburger Thores.** — Dies elegante Haus (Sonnenseite) ist nur von wenigen Miethern, und zwar von hohen Staatsbeamten, bewohnt. — Nach dem Miethsertrag hat es einen Werth von 80,000 Thlrn. — Verkaufspreis 75,000 Thlr. — Nur Selbstkäufer, welche eine Anzahlung von 15,000 Thlrn. leisten, haben an Wochentagen von 8—3 Uhr sich zu wenden an den Administrator Hermann Jüngling (Krausenstr. 74).

Papierfabriks-Verkauf.

Eine in angenehmer Gegend, ganz in der Nähe einer beliebten Mittelstadt Norddeutschlands gelegene Maschinen-Papier-Fabrik soll, eingetretener Familienverhältnisse wegen, verkauft werden. Das Etablissement befindet sich im vollsten Flor und erzeugt ein namhaftes Quantum von vorzüglicher Waare, so daß nur auf feste Bestellungen gearbeitet zu werden braucht. Für die Fabrik, sammt den in der Nähe liegenden ca. 100 Morgen besten Ackers, jedoch exclusive der beweglichen Gegenstände, werden 65,000 Thaler verlangt und Kauflustige gebeten, sich an Unterzeichneten zu wenden.

Halle a. d. Saale, den 15. Februar 1852.

D. Nudel.

Agent und Secretair der Deutschen Papierindustrie.

Es ist zu verkaufen: Ein großes Eckhaus in Berlin (in der Friedrichstadt). — Das Haus eignet sich für Fein-Bierbrauer und Destillateurs wegen seiner Brauerei-Einrichtung. — Verkaufs-Preis 34,000 Thlr. — Nur Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator Herrmann Jüngling (Krausenstraße 74.)

Das Forstamt der Herrschaft Primkenau, Kreis Sprottau, offerirt abgeflügelten Kiefern- und Fichtensaamen, wie auch Erlen- und Birkensaamen, 1851 gesammelt, zu billigen Preisen, und wollen hierauf Reflectirende ihre geehrten Aufträge an den Unterzeichneten gefälligst einsenden.

Primkenau, den 18. Februar 1852.

Hopf, Oberförster.

Pianoforte's ganz vorzüglichen Tones empfiehlt unter Garantie billigst

Georg Kempermann, Markgrafen-Straße Nr. 96.

— Neue Forteplano's und ein gebrauchtes stehen zum Verkauf — — Behrenstr. 10 b. H. Eltner. —

Ein neuer kupferner Dampfkessel und eine gebrauchte Braupfanne sind billig zu verkaufen Lindenstraße Nr. 81. bei C. A. Bollmann.

Im Cigarren-En-gros-Ausverkauf, Leipzigerstraße 105, auf dem Hofe,

sind jetzt die letzten bedeutenden Posten von den wirklich ächten Havanna-Cigarren auf dem Lager zum Verkauf gekommen und wird besonders aufmerksam gemacht auf die wirklichen alten ächten Upmann a Mille 24 Thlr., secunda Upmann a Mille 16 Thlr., ächte englische Cigarren in Kisten von 6000 Stück a Mille 16 Thlr., ächte Aquila a Mille 16 Thlr., Hamburger Fabrikate in nur alten Waaren a Mille 8 Thlr., Bremer Fabrikate a Mille 6 Thlr., Pfälzer Cigarren a 3½ Thlr.

Aufträge von außerhalb werden aufs pünktlichste effectuirt.

Frische Austern, 100 St. 2 Thlr., empfiehlt **Höhn** (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43 am Gensd.-Markt.

Täglich frische Engl. Austern

bei **Adolph Caspari**, Spittelbrücke 3.

Die Fabrik

Mohrenstraße Nr. 6, bei der Dreifaltigkeits-Kirche, empfiehlt schwarzen Camlott à 6 Sgr., ⅞ schwarz. Thibet à 10 Sgr., Sanspeine, Musterparchent, Dimiti, Wallis, Piqué von 3½ Sgr., gestickte Taschentücher à 5 Sgr., Bettzeuge, worunter Caro von 2½ Sgr., sehr preiswürdige Leinwand in Stücken und Resten unter Garantie, Tisch- und Handtücherzeug, letzteres von 2 Sgr. an, Bettdecken à 20 Sgr., Negligee-Zeuge von 3 Sgr., fertige Hemden und Unterbeinkleider à 15 Sgr., grauen Futterkattun à 1 Sgr., Hemdenkattun à 2 Sgr., sowie Parchent, Schwanenboy, Köper-Gingham, Shirting, Glanz- und Roulaux-Cattun, Sattlermoußlin rc. billigst. J. W. Tietz.

Thee-Anzeige.

Sehr reeller schwarzer Thee ohne Blüthen a 1 Thlr., **schwarzer Thee m. weißen Spitzen** à 1½ Thlr., feinster schwarzer Pecco-Thee à 2 Thlr. das Pfund.

Neue Ostindische Thee-Handlung,

Friedrichsstr. 81., zwischen d. Behren- u. Französischen Str.

Russische Glanz-Talg-Lichte,

weiß, hell, ruhig, sparsam und geruchlos brennend, sowie vorzügl. **Apollokerzen, Stearin und Wachs-Lichte** empfiehlt zu billigen Preisen; gute, reelle, kräftige **Seife** 6, 7, 8, 10, 12 und 14 Pfd. für 1 Thlr., stets richtig zugewogen. Das Lager der Licht- und Seifen-Fabrik,

Leipziger Straße Nr. 10,

nahe der Wilhelmsstraße.

Einkauf von alten Spitzen.

Alte Brabanter u. Brüsseler Spitzen, so wie auch **Points, Kirchen- u. Klosterspitzen,** werden von einem **Fremden,** welcher sich **nur kurze Zeit** hier aufhält, zu **kaufen** gesucht und **gut** bezahlt.

Zu sprechen täglich von Morgens **10 Uhr** bis Nachmittags **3 Uhr** im

Hôtel de Brandenbourg,

am Gensdarmenmarkt,

Zimmer No. 31.

Nähere Auskunft ertheilt auch der Portier.

Die Neusilberwaaren-Fabrik,

die erste seit 1825 bewährte,

von Abeking & Co.

in Berlin, Oberwallstraße No. 7., zwischen Jägerstraße und Hausvogteiplatz, empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrikstempel Abek. & Co. nebst Adler.

Die Seidenwaaren-Fabrik, Mohrenstr. Nr. 21, 1 Tr. hoch,

empfiehlt:

Sammet in schwarz u. couleurt, a 1 Rℓ. 2½ Sgr.

⅞ br. **schwarze** seidene **Damaste** a 1 Rℓ. 2½ Sgr.

⅞ br. **weiße** seidene **Damaste** in neuen reichen Mustern a 1 Rℓ. 10 Sgr.

Schwere schwarze Atlasse, sowie **couleurte ⅞ breite Thybets** zu billigen Preisen.

Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn.

Der Dividenden-Schein Nr. 16. wird laut Beschluss der General-Versammlung mit 30½ Fl. Holl. Court. gezahlt, und lösen wir solche, von heute ab, ein.

Berlin, 26. Februar 1852. Gebr. Arons.

Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn.

Den Dividendenschein Nr. 16 pro 1851 löse ich a 30½ Gulden Holländisch zum höchsten Course ein.

S. Joachim,

Unter den Linden Nr. 19.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Nach nunmehr erfolgtem vollständigen Abschlusse der Betriebs-Rechnung auf unserer Bahn während des Jahres 1851 haben wir nach Anhörung des Vorschlages der Direction die Dividende der 6 Millionen Thaler in Stamm-Actien auf

Sechs Procent

festgesetzt, so daß also nach Abrechnung der bereits im Juli v. J. abschläglich gezahlten Zwei Procent gegenwärtig noch Vier Procent oder

Acht Thaler auf jede Actie

nachgezahlt werden sollen.

Den speziellen Nachweis über die Verwendung der Betriebs-Einnahme des Jahres 1851 behalten wir dem betreffenden Geschäfts-Berichte vor, und fordern die Besitzer von Dividenden-Scheinen pro 1851 hierdurch auf:

in der Zeit vom 28sten d. Mts. bis zum Schlusse des künftigen Monats in den Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, eine Specification ihrer Dividendenscheine nach der Nummernfolge geordnet und mit Namens-Unterschrift versehen in unserer Hauptkasse

am Askanischen Platz Nr. 6

einzureichen und gegen Aushändigung der Dividendenscheine die Zahlung dafür in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 27. Februar 1852.

Der Verwaltungs-Rath

der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Carl, Vorsitzender.

So eben erschien bei G. Hempel:

Die Zeitungssteuer.

Von einem Zeitungsleser.

Inhalt: 1) Die Principe der Steuer. 2) Die Rückwirkungen derselben. 3) Die Ziffern des Gesetzentwurfs. 4) Marginalien zu demselben. — Preis 5 Sgr.

Guano.

Nachdem wir den Vorständen der landwirthschaftlichen Central-Vereine zu Potsdam und Frankfurt a. d. Oder Proben des auf unserer Nirderlage befindlichen Peruanischen Guano überreicht, und auf Grund unseres Gewährleistungs-Dokuments — stets nur ächten, der Analyse des Herrn Geh. Med.-Raths Prof. Dr. Mitscherlich entsprechenden Peruanisshen Guano zu beziehen und zu liefern — von den gedachten beiden Central-Vereinen, gemäss Bekanntmachung vom 18. Januar c., dem landwirthschaftlichen Publicum als eine reelle Bezugsquelle empfohlen worden sind, zeigen wir den Herren Landwirthen hiermit an, dass fortan

ächter Peruanischer Guano

aus **directer Beziehung** in Säcken von 112 bis 120 Pfd. auf unserm Lager zum **billigsten** Preise zu haben ist.

Original-Atteste und Analysen Seitens der Herren

Dr. Lüdersdorf, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums,

Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Mitscherlich,

Dr. Sonnenschein, Inhaber eines chemischen Laboratoriums,

so wie die Original-Connossements liegen in unserm Comptoir zur Einsicht bereit. Auch sind Prospecte nebst Gebrauchs-Anweisungen daselbst unentgeltlich zu haben.

J. F. Poppe & Comp.,

Neue Friedrichsstrasse Nr. 37.

Echten Preussischen Guano.

Commissions-Lager des Oeconomie-Rath **C. Geyer** in Dresden.

Preis **4 Thlr. 5 Sgr. per Brutto-Centner** in diverser Emballage.

Eugen Possart,

Landwirthschaftliches Etablissement,

Heilige Geiststrasse 4.

Anmerkung.

Nach der Bekanntmachung der landwirthschaftlichen Central-Vereine zu Potsdam und Frankfurt a. d. O. ist die Analyse dieses Guano wie folgt:

In 100 Theilen Feuchtigkeit	14,0
flüchtige (stickstoffhaltige) Substanzen durch Glühen des Guano bestimmt	60,1
Unverbrennliche Substanzen also	25,9

Der Amoniakgehalt für 100 Theile 17,98

der Stikkstoffgehalt für 100 Theile 14,80.

Londoner Union Lebens-Versicherungs-Societät.

Die Union-Societät (errichtet im Jahre 1714 in London, seit 1816 thätig in Deutschland) hat bereits die Probe eines Jahrhunderts bestanden. Sie ist eine Actiengesellschaft, — bietet als solche alle Garantien einer soliden Anstalt dar, leistet

vollkommene Sicherheit ihren Theilnehmern durch den ursprünglichen Fond und das Reserve-Kapital — legt

ihren Versicherten keine Verpflichtung zu Nachschüssen auf, und gewährt gleichwohl

den Versicherten einen erheblichen Antheil (zwei Drittheile) an dem Nutzen aus dem Geschäfte.

Der Ueberschuß (Dividende, Bonus) wird alle sieben Jahre ermittelt und auf alle Policen vertheilt, welche für ganze Lebensdauer abgeschlossen und dann in Kraft sind, wenn ein solcher Bonus declarirt wird. Die nächste Vertheilung findet 1855 statt, und concurriren dazu nicht nur die bisherigen, sondern auch alle inzwischen auf Lebensdauer gezeichneten Policen. Durch diesen Zuwachs wird im Laufe der Zeit das versicherte Kapital ansehnlich vermehrt, ohne daß die Prämie erhöht würde. — Der Plan, welcher unentgeldlich bei uns zu haben ist, enthält verschiedene zeitgemäße Erleichterungen. Auch sind die Prämien in den meisten Fällen ermäßigt worden.

Die Unterzeichneten empfehlen diese Anstalt der ferneren Theilnahme des Publikums. Berlin, den 12. Februar 1852.

J. F. Poppe & Co.,

Haupt-Agenten der Union-Societät.

Neue Friedrichsstr. 37.

Auswanderer-Beförderung

durch

Valt. Lorenz Meyer,

Steinhöft Nr. 2, Hamburg.

regelmäßig zwei bis viermal wöchentlich nach New-York, New-Orleans, Galveston und Indianola. Philadelphia, Baltimore, Charleston, Mobile, Savannah, rc. rc.

indirect via Liverpool, oder direct ab Hamburg oder Bremen.

Februar-Preise im Zwischendeck incl. Beköstigung.

Nach New-York { ab Hamburg oder Bremen: | ab Hamburg über Liverpool: } Pr. Crt. 32 Thlr.

(Erste und zweite Cajüte nach Verhältniß.)

Das concessionirte

Erziehungs- und Unterrichts-Institut des Dr. Beheim-Schwarzbach,

auf dem Lande unmittelbar bei **Filehne an der Ostbahn,** welchem während seiner 15jährigen Berliner Wirksamkeit Zöglinge aus den fernsten Gegenden zahlreich zugeführt worden, hat in seiner jetzigen Umgestaltung eine grössere Ausdehnung und eine andere Tendenz erhalten, indem es von Ostern d. J. ab Zöglinge mit geringen Vorkenntnissen, am Zweckmässigsten zwischen dem 9ten und 14ten Lebensjahre, aufnimmt, die es innerhalb 8 Klassen in den Elementar-, Real und Gymnasial-Lehrgegenständen gründlich bildet. Das Inländische Stillleben, die Isolirung von allen schlechten Einflüssen, die sorgsamste physische, sittliche und religiöse Erziehung, endlich die auf vieljährige Erfahrungen sich gründende sichere wissenschaftliche Förderung dürfte eine allseitige glückliche Entwickelung der Iugend gewährleisten. Ausführliche Nachrichten über die neueren Instituts-Einrichtungen, über die Aufnahme-Bedingungen, wie über seine pädagogischen Grundsätze hat der Dirigent in Deutscher wie Polnischer Sprache drucken lassen, und sind unentgeldlich zu haben in den Mittler'schen Buchhandlungen zu Berlin, Posen und Bromberg; in der Zupanski'schen Buchhandlung zu Posen; in der Lissner'schen Kunst- und Buchhandlung zu Posen, und beim Dirigenten der Anstalt selbst.

---

die telegraphische Depesche gelesen, als er sich den Mund wischt, aufstand, den Hut ins Genick warf und kurz erklärte, er werde noch in dieser Minute nach Madrid reisen, um der Hinrichtung des Königsmörders beizuwohnen. Man wandte ihm ein, er würde zu spät kommen. Statt einer Antwort füllte er sein Portefeuille mit Banknoten und seine Börse mit Goldstücken und ließ sich in Galopp nach dem Eisenbahnhof fahren, wo er einen Extrazug für sich bestellte. Wenige Stunden darauf befand er sich in Paris, von wo aus er sich sogleich nach Orleans, Bordeaux und von da mit Courierpferden nach Bayonne bringen ließ. Hier nahm er sich nur so viel Zeit, um einen kolossalen Schinken zu acquiriren, mit dem er sich die Zeit vertrieb bis an das Thor von Madrid, wo in diesem Augenblick gerade das Volk hinströmte, um Merino sein Verbrechen abbüßen zu sehen. John Bull mischte sich sogleich unter die Menge und richtete an die Umstehenden mehrere Fragen. Vermuthlich drückte er sich im Spanischen schlecht aus, auch mochten die seltsamen Manieren des Engländers frappiren, kurz, einige Polizeibeamten bemächtigten sich seiner und führten ihn, trotz seiner Protestationen, ins Arrestlocal. Durch die Intervention des Englischen Gesandten, an den er sich schriftlich wandte, wurde er freilich noch an demselben Abend in Freiheit gesetzt, allein unterdessen war Merino hingerichtet. Sofort trat unser Gentleman seine Rückreise auf dieselbe Art, wie die Hinreise, an und sitzt jetzt wieder im Saale des Hotel Bellevue zu Brüssel, seinen Aerger am Beefsteak verbeißend.

— V Berichtigung. In dem gestrigen Artikel über das Biele-Thal muß es Bielau heißen statt Breslau.

— S Auf die Entdeckung des gestern bereits gemeldeten großen Diebstahls an Geld- und Goldwaaren in der Brüderstraße ist durch Anschlagzettel an den Straßen-Ecken eine Belohnung von 500 Thlr. gesetzt.

— V Eine bisher unbescholtene Arbeitsfrau aus Biesdorf stand in dieser Woche vor den Schranken des Einzelnrichters beim Kreisgerichte unter der Anklage, im April v. J. zu zwei verschiedenen Malen einem Bauergutsbesitzer jenes Dorfes aus seinem Garten Gras für ihre Gänse zum Werthe von 2½ Silbergroschen entwendet zu haben. Sie leugnete nicht, das Gras genommen zu haben, aber es sei dies mit Bewilligung des Eigenthümers geschehen. Sie konnte diese letztere Entschuldigung freilich nicht beweisen, es ergab sich aber, daß das Gras nicht aus dem Garten jenes Bauern, sondern von dem Grenzreviere entwendet worden sei, ein Umstand, der auch durch Zeugen bestätigt wurde. Demgemäß unterlag ihr Vergehen nicht mehr der Bestimmung des Bodenrechts, das für sie eine Strafe von 8 Tagen bis 4 Wochen ausspricht, sondern stellte sich nur als eine Uebertretung der Feldpolizei-Ordnung heraus. Diese Uebertretung aber war, weil sie vor länger als 3 Monaten begangen, straflos, und der Richter sprach die Frau frei.

— V Der hier seit längerer Zeit anwesende Erfinder der sogenannten „Litho-Typographie“, Robert Hüser, der sich die Aufgabe gestellt, Kupferstiche auf Stein zu übertragen und zu vervielfältigen, ohne das Original zu verletzen, hat diese Aufgabe gelöst. Vor uns liegt eine Copie des berühmten Kupferstich's „Intruding puppies“ von dem Englischen Thierzeichner Sir Thomas Landseer, die dem Originale so ähnlich ist, daß nur ein geübteres Auge Beide unterscheiden wird. Es ist eine Schärfe in der Linien-Schraffirung, eine Prägnanz in den kleinsten Nüancen, wie man sie im Steindruck bisher nur selten gesehen. Der Künstler (Anhalt. Communication Nr. 7) wird in seiner Wohnung sowohl, wie auch durch Colporteure Kunstfreunden und Kennern diesen ersten Beweis seiner Erfindung vorlegen, und hat derselbe mit dem Erscheinen dieses ersten Blattes eine Subscription eröffnet für eine Reihe noch folgender ähnlicher Arbeiten, zu welchen er namentlich die Werke älterer Meister, wie zunächst Rembrandt, Dürer, Ruysdal, Morghen, benutzen wird. Der Preis, ein Thaler für jedes Blatt, ist im Vergleich mit den Kupferstichen der Originale sehr billig.

— S Der „Genius und die Gesellschaft“ haben endlich wieder eine unglückliche Bühne gefunden, welche sich ihrer erbarmt. Danzig hat den verwogenen Muth gehabt.

— V Im Laufe des vorigen Jahres verstarb in England der sehr reiche Graf von Harrington, in seiner Jugend unter dem Namen Lord Petersham als der größte Dandy und Modenarr und als so excentrisch bekannt, wie viele Mitglieder der Familie Stanhope, zu der er gehörte. Graf Harrington war ein feiner Weltmann, zugleich ein erfahrener Kunstkenner und Bibliograph, der sich durch die originelle Liebhaberei auszeichnete, eine Sammlung von Schnupftabacken anzulegen. Es dauerte auch nicht lange, so besaß er diesen Stoff aus allen Ländern der Welt, namentlich die seltensten und kostbarsten Sorten, meistens in bedeutenden Quantitäten. Der Graf wurde aus einem Schnupftacksliebhaber nicht nur ein großer Kenner in diesem Artikel, sondern er erfand Mischungen von verschiedenen Schnupftabacken, welche in England unter den Schnupfern der Modewelt großen Beifall fanden und seinen Namen tragen. Seine berühmteste Schnupftabacks-Composition, welche the Earl of Harrington's Evening Mixtur (des Grafen von Harrington Abendmischung) heißt, ist in dem Laden von Fribourg und Trier in London, dem renommirtesten Geschäfte von ausländischem Schnupftaback, stets, aber freilich zu theuren Preisen, zu finden. Harrington hatte in seinem Palaste nach eigenen Angaben ein elegantes und comfortables Kellergemach einrichten lassen, in welchem er seine aus mehr als 200 Sorten bestehende Schnupftabackssammlung, die berühmteste im ganzen Britischen Reiche, in geschmackvollen Porzellangefäßen verwahrte, eine Sammlung, die er als einzig in ihrer Art seinen Freunden mit Stolz zu zeigen pflegte. Bei seinem Tode fand sich, daß sein ganzer Nachlaß von Schnupftaback etwa 2000 Pfund betrug, und dieser wurde im Juli vor. J. in Auction für etwa 1000 Pfund Sterling an Liebhaber und Kenner versteigert, die aus des Grafen Sammlung Sorten haben wollten, welche andere Schnupfer nicht besaßen. Die allergeschätzteste Sorte Taback in dieser Sammlung wurde in jener Auction mit dem ungeheuren Preise von 2 Pfund 10 Shilling (etwa 17 Thaler) das Pfund bezahlt, und das Pfund von der erwähnten „Abendmischung“ mit 6 Thalern.

— V Zwei Musiker, die in neuerer Zeit Ruf erlangt haben, führen die seltenen Namen „Pabst“ und „Abt“. Von dem Ersteren ist unlängst in Dresden auf der Bühne die Oper: „Die letzten Tage von Pompeji“, von dem Andern, der in Frankfurt lebt, eine Liedersammlung erschienen.

§ Königliches Theater. Auch die zweite Aufführung der „Amerikanerin“ spielte vor einem gefüllten Hause und errang sich denselben günstigen Erfolg, wie die erste, welcher sich in lebhaftem Applaus und wiederholtem Hervorruf der Hauptpersonen bekundete. Die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Prinzessin Karl, der Prinz von Preußen und der Prinz Adalbert Kgl. Hoheiten beehrten die Vorstellung mit Höchstihrer Gegenwart. — Wegen eintretender Beurlaubung wird die auf morgen angesetzte Wiederholung des neuen Schauspieles wohl vorläufig die letzte oder vorletzte sein. — Frau Hoppé, welche diesen Abend als „Helene von Seiglière“ wieder auftreten sollte, ist leider neuerdings erkrankt. Eine neue Unterbrechung des Repertoirs, nachdem schon mehrere Neuigkeiten aus demselben Grunde vertagt werden mußten. — Im Opernhause morgen neu einstudirt Weber's „Euryanthe“ mit Frau Köster als Euryanthe, Frl. Wagner als Eglantine und Hrn. Formes als Adelar. Das Deutsche Meisterwerk erscheint in würdigster Besetzung und Ausstattung: die Schwester des „Freischütz“ wird sich ohne Zweifel einen neuen Kranz künstlerischer Ehren verdienen.

— Z Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater wird in baulicher Hinsicht eine äußere Verschönerung erhalten. Der Director hat nämlich das angrenzende Haus, Schumannsstraße No. 13, gekauft und läßt den hinteren Flügel desselben abtragen, wodurch ein freier Platz entsteht, auf dem das Theater-Gebäude in seiner ganzen Ausdehnung sichtbar wird. An der nach diesem Platze liegenden Fronte des Theaters wird sich, wozu bereits die Vorarbeiten begonnen sind, eine geschmackvolle Colonnade erheben, zur Unterfahrt für die Equipagen dienend. Aus dieser Säulenhalle führt dann eine Treppe nach der auf die rechte Seite des Hauses verlegten Königlichen Loge, die auf das Geschmackvollste decorirt und mit einem neu zu erbauenden Salon in Verbindung gesetzt wird, der als Erholungs-Local für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dienen soll. Zu diesem Bau fühlte sich der Director veranlaßt, um dem Publicum für die lebhafte Theilnahme, die dasselbe seinem Theater zuwendet, seinerseits einen Beweis der Dankbarkeit zu geben.

— S Im Circus von Dejean findet heute die erste Benefizvorstellung, und zwar für die Forcereiterin Coralie Ducos, statt. Die Vorstellung wird eine Reihe der besten Productionen bieten.

— Z Die gestrige Vorstellung im Dejean'schen eleganten Circus hatte ein ziemlich zahlreiches Publicum versammelt. Die gewohnte Virtuosität in den Leistungen machte sich auch diesmal wieder geltend. Außer der graciösen Production der vielbewunderten Coralie Ducos, dem mit großem Beifall aufgenommenen Debüt eines kühnen Reiters auf ungesatteltem Pferde, Herrn Gärtner, dem präcisen Schulritte der Madame Newsome und den Productionen der von Herrn Franconi ausgezeichnet dressirten Schimmelstute Giselle, belustigte ungemein die possirliche Farce: „Les grosses têtes.“ — Den Komikern und Equilibristen der Gesellschaft scheint übrigens nichts unmöglich nachzuahmen, was sie einmal gesehen. So wie vor Kurzem die sogenannten „Persischen Productionen“ der echten Perser, hier im Circus als eine, das Original noch übertreffende Nachahmung erschienen, so jetzt die „lebenden Leitern“, die vor etwa 8 Tagen im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater von dem Künstler Rasimi und seinen Kindern vorgeführt wurden. Bei Dejean sind es die Herren Henry, A. und F. Sigrist und Leroy, welche dieselbe Production mit noch mehr Variationen ausführen, die man mit halsbrechenden Colloraturen und Trillern in der musikalischen Welt vergleichen könnte. Auriol, der Besitzer der komischen Fistelstimme, erschöpfte sich wieder in Drollerieen.

— ? Zwischen dem Eigenthümer des Circus in der Charlottenstraße, Fabrikant Großkopf, und dem Director Renz waren Zerwürfnisse entstanden. In Folge derselben ließ Ersterer gestern Abends den zum Circus gehörigen Gasometer schließen, so daß keine Vorstellung stattfinden konnte. Das bereits erschienene Publicum trat ruhig den Heimweg an. Heute werden die Vorstellungen wieder fortgesetzt.

W. Bonheim,

Friederichsstraße 162, zwischen den Linden und Behrenstraße.

Wollene Stoffe.

¼ br. Thibet, reiner Wolle, von 15 Sgr.
¾ br. Camlot und Twild von 5 Sgr.
¾ br. Moiré und Miß-Luster von 7½ Sgr.

Shawls u. Tücher.

Gewirkte Long-Shawls in reiner Wolle von 15 Rt. an.
¾ große gewirkte Tücher von 3 Rt.
Wollene Long-Shawls von 2½ Rt.

Mantillen und Visites von schwerem Atlas und Taffet von 3 Thaler an.

Neueste Jaconets und Mousselinetts von 7½ Sgr. an.

Sommersprossen werden ganz sicher, ganz rein und ohne allen Nachtheil vertilgt durch den **India-Extract**, ein vollständig bewährtes, aus dem Orient stammendes Mittel, welches eben so leicht anzuwenden, als reinlich und auch für den zartesten Teint unschädlich ist. Das Fläschchen mit Gebrauchsanweisung kostet 2 Thlr. Preuß. — und ist einzig zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar. Briefe u. Gelder franco.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

In der am 16. d. Mts. abgehaltenen statutenmässigen General-Versammlung wurde der Rechenschafts-Bericht über das zurückgelegte 39ste Geschäftsjahr erstattet. Danach war der Geschäftsstand der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt am 1. Januar d. J. folgender:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Statutenmässiges Grund-Kapital	850,000	—	—
2) Reserve zur Verstärkung des Grund-Kapitals	213,998	29	9
3) Prämien-Reserve	67,510	9	3
Gesammt-Vermögen der Anstalt	1,131,509	9	—

Die Summe sämmtlicher laufenden Versicherungen betrug 27,858,814 Thlr.

Die Anstalt setzt ihre Geschäfte unverändert fort. Sie übernimmt Versicherungen von Gebäuden, Mobilien, Waarenlägern, Fabrikanlagen, Vorräthen, Vieh, Erntebeständen u. d. g. gegen sehr billige, nach Maassgabe der Gefahr fest bestimmte Prämien und ersetzt jeden Schaden, der durch Feuer, Blitzschlag, durch Wasser beim Löschen, durch Niederreissen oder durch nothwendiges Ausräumen entsteht, baar ohne allen Abzug.

Bei Gebäude-Versicherungen schützt die Anstalt die Rechte der Hypothekengläubiger nach Maassgabe ihrer Verfassungs-Artikel.

Ueber die Bedingungen des Beitritts wird Auskunft ertheilt:
im Bureau der Anstalt in Berlin Spandauer-Strasse Nr. 81.,
wie auch durch die hiesigen Agenten:
Herrn J. F. Crantz, Blumenstrasse Nr. 9.a.,
- Hermann König, heilige Geiststrasse Nr. 49.,
- Julius Krause, neue Grünstrasse Nr. 15.a.,
- C. L. Leonhardt, Mühlenstrasse Nr. 49—50.,
- F. Oberbeck, Commandantenstrasse Nr. 72.;

ferner durch die Agenturen

A. Im Regierungs-Bezirk Potsdam.

in Brandenburg bei Hrn. Stadtrath A. P. Giebe sen.,
in Charlottenburg bei Hrn. Rathsherrn F. W. Koch.
in Cremmen bei Hrn. F. R. Ehestaedt.
in Fehrbellin bei Hrn. Apotheker Wutsdorff.
in Freienwalde a. O. bei Hrn. Maurermstr. Schramm.
in Luckenwalde bei Hrn. Carl Salomon.
in Nauen bei Hrn. H. Herrfarth.
in Neu-Ruppin bei Hrn. C. E. Knöllner.
in Neustadt-E.-W. bei Hrn. Th. Bergmann.
in Oderberg bei Hrn. C. L. Forckel.
in Perleberg bei Hrn. H. F. Schultze.
in Potsdam bei Hrn. Carl Sprotte.
in Prenzlau bei Hrn. H. A. Steffen.
in Pritzwalk bei Hrn. J. L. Schuhr.
in Rheinsberg bei Hrn. Ferd. Thiele.
in Schwedt bei Hrn. C. F. Schultze-Baldenius.
in Spandau bei Hrn. Kreisgerichts-Secretair Reinmann.
in Strasburg i. Ukerm. bei Hrn. Stadt-Secretair Steffen.
in Strausberg bei Hrn. C. Springborn.
in Templin bei Hrn. Fr. Wassermann.
in Wittenberge bei Hrn. J. H. Erdmann.
in Wrietzen bei Hrn. G. A. Stahl.
in Zehdenick bei Hrn. Lehrer Sommerfeldt.

B. Im Regierungs-Bezirk Frankfurt.

in Cottbus bei Hrn. Friedr. Kastner.
in Crossen bei Hrn. G. Wachner.
in Drossen bei Hrn. Alb. Schröder.
in Frankfurt a. O. bei Hrn. G. Nowka.
in Fürstenwalde bei Hrn. Rathmann Siebmann.
in Guben bei Hrn. F. W. Oelschlaeger.
in Königsberg Nm. bei Hrn. J. F. Gloxin.
in Landsberg a. W. bei Hrn. C. F. Lange.
in Lippehne bei Hrn. Post-Commiss. Moldenhauer.
in Müncheberg bei Hrn. Cantor Güntzel.
in Sorau bei Hrn. C. A. Petzoldt.
in Soldin bei Hrn. A. Sahlfeldt.
in Spremberg bei Hrn. Windel & Freytag Nachfolger.

Berlin, den 27. Februar 1852.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Wallach u. Ostwalt

36. Jägerstraße 36.,
empfehlen in größter Auswahl:

Thybets a 15, 17½ u. 20 Sgr.,
Twilds a 7½, 8¾ u. 10 „
Orleans a 6, 7½ u. 10 „
Mousseline de Laines a 5, 6 u. 7½ Sgr.,
5/4 br. Cattune a 4, 5 u. 6 Sgr.

Geräuch. Rheinlachs, ausgez. fett u. schön, Weserlachs, fr. Engl. u. **Holst. Austern,** schönsten fr. grau großkörn. Astr. Caviar empfing, können auch in meinem Local genossen werden; auch trifft so eben frischer **Seedorsch** ein.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44., am Gensd.-Markt.

Das größte Lager fertiger Wäsche von

W. Passarge, Charlotten-Straße Nr. 58.

(neben Hôtel de Brandebourg),

empfiehlt in vorzüglicher, tadelfreier Näherei und nach neuesten Pariser Façons, elegant und doch bequem sitzend, unter Leitung einer Pariser Directrice angefertigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Feine und feinste Oberhemden von Holländischer, Bielefelder, Irischer und Greiffenberger Leinen (durchweg von egalem Leinen) in allen nur existirenden Faltenlagen, das halbe Dutzend 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 20 Rt. — Dergleichen Oberhemden mit feinerem Kragen, Bruststück und Manschetten (Einsatzhemden), das halbe Dutzend bis 15 Rt.

Damenhemden u. Damen-Nachthemden in allen Façons, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7, 8 u. 9 Rt.

Mannshemden von guter durabler Leinewand, das halbe Dutzend 4½, 5, 6, 7 und 8 Rt.

Unterbeinkleider für Herren und Damen in allen Façons, sowohl von Leinen, Shirting, Tricot in Wolle, Seide und Baumwolle, das Viertel-Dutzend von 2 Rt. an.

Tricot-Jacken in Wolle, Baumwolle und Seide, in seltener vorzüglicher Qualität, um 30 % billiger, wie gewöhnlich.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Ganz besonders mache ich auf eine außerordentlich schöne Partie Shirting-Oberhemden aufmerksam und verkaufe davon: ½ Dtzd. Oberhemden, Bruststück mit kleinen Fältchen, ½ Dtzd. 7½, 8 u 9 Rt. (überall 12 bis 16 Rt.); ½ Dtzd. Bruststück mit 3 und 5 Falten, gewöhnlicher Preis 8 bis 12 Rt., pr. ½ Dtzd. 4½, 6 und 7½ Rt.; couleurte Oberhemden, gewöhnlicher Preis 10 und 12 Rt., für 7 u. 8 Rt. pr. ½ Dtzd.

Alle Arten moderner Lampen und Kronen verleiht gefüllt B. Schäffer, Leipziger Straße 83.

Zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche, wegen zu Entfernung oder durch sonstige Umstände verhindert werden, an meiner **neuen magnetischen-electrischen Heilmethode** Theil zu nehmen und dennoch gern Abhülfe ihrer Leiden von mir wünschen, empfehle ich Heilapparate, welche ich selbst bei jedem Kranken mit sicherem Erfolg in Anwendung bringe, und womit ich die schwierigsten Heilungen vollendet habe, was auch in diesen Blättern durch vorzüglichste Atteste bestätigt wurde, selbst die Herren Aerzte zu Berlin und Potsdam die Wichtigkeit dieser Apparate anerkannt und ihren Patienten auf das Dringendste anempfehlen; dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, rheumatische Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, scrophulöse Drüsenanschwellung und veraltete Geschwulste, aller Arten Krämpfe, Epilepsie und Veitstanz, Hypochondrie, chronische Affectionen des Halses, Kehlkopfes u. s. w., sowie allgemeine Nervenschwäche, angehender schwarzer Staar, jeder Blasenschwäche, ferner Unterleibsbeschwerden, Magenleiden und Verstopfungen ꝛc. stets anzuwenden und zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr. pro Stück vollständig nomirt nebst instructiver Anleitung **in meiner magnetisch-electrischen Heil-Anstalt zu Berlin, Commandantenstr. 85., am Dönhofsplatz,** zu haben.

Das Tragen dieser Heilapparate ist durchaus nicht belästigend, indem sie sich an jedem Körpertheil leicht und bequem anlegen lassen.

Der Medicinal-Magnetiseur **Kunzemann.**

Zur Beachtung für Fußleidende!

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen werden durch Unterzeichnete behandelt und geheilt, das hierzu erforderliche Pflaster nebst Anweisung, nach welcher jeder Leidende leicht selbst den gewünschten Erfolg finden wird, ist zu jeder Zeit in ihrer Wohnung, Jerusalemsstr. 21, 2 Tr., für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr. zu erhalten; Vormittags ist sie in den Wohnungen der resp. Patienten, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in ihrer Behausung jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten. Marianne Grimmert aus Hannover.

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.

Berlin, den 25. März 1849.

Dr. B. Langenbeck,
Geh. Rath, Professor der Chirurgie und Director des Königl. klin. Instituts für Chir. und Augenheilkunde.

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich diese krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Eben so wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Principe richtige als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851.

Professor Dr. Böhm.

Die Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabeth-Straße 45.

verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrik-Preisen und empfiehlt eine reiche Auswahl aller Arten

Guter dauerhafter schwarzer seidener Kleiderstoffe

die Elle zu 15 Sgr., 16 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr. und 25 Sgr.

Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versandt.

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall billigst ausverkauft und alle diese von Porzellan hergestellt habe. In den neuen Maschinen kann man sowohl den Kaffee filtriren, als auch wie in denen von Metall das Wasser kochen.

Kaffeemaschinen zum Brühen

durch eigene Erfahrung am zweckmässigsten eingerichtet, besitzt die Fabrik zu billigen Preisen. Theemaschinen zum Kippen, Kuchenkörbe, Zuckerdosen u. s. w. von Porzellan, so wie Kaffeebretter und Berzelius-Lampen von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Unsere neuen Französischen gewirkten **Châles-Longs** sind nunmehr in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und offeriren wir sie ergebenst zu äusserst billig berechneten Preisen, die wohlfeilste Sorte stellt sich auf 12 Thlr.

W. Rogge & Comp.
Hoflieferant Sr. Majestät des **Königs,** Breite Strasse No. 1 Schlossplatz-Ecke.

In der Tuchstopferei von S. Sieradzki, Jerusalemer Straße 38., am Dönhofs-Platz,

werden alle beschädigte Civil- und Militair-Kleider, Türkische Shawls, Umschlagetücher u. s. w. so gestopft, daß die vorher schadhaft gewesenen Stellen durchaus nicht mehr zu sehen sind. Selbst die kleinsten auswärtigen Aufträge werden eben so schnell als billig besorgt. Auch sind daselbst 2 ächte feine Türkische Shawls sehr billig zum Verkauf.

Gänzliche Räumung

um die Aufnahme der Inventur zu sparen.

Die letzten 200 Ellen schwarzen Tafft a 15 Sgr., 10,000 Ellen prachtvolle Haubenbänder a 1½ Sgr., 8000 Ellen schönste Hut-, Cravatten- und Schärpenbänder 3, 4 und 5 Sgr., 5000 schöne Damengürtel 3 und 5 Sgr. und zu jedem ein Paar Gürtelnadeln zu Eine Partie Kragen 1½ und 2½ Sgr., Haubenzeuge 2½ Sgr., weißer Mousselin 2½ Sgr., Blondengrund 5 Sgr., Mull und andere Weißwaaren erstaunt billig. 400 Paar feine Glacéhandschuhe für Herren und Damen 7½ Sgr., eine zweite Partie 2½ und 5 Sgr., Gold und Stahlperlen 2 und 2½ Sgr., 10,000 Dutzend beste Cocus-Mandelseife 7½ Sgr., bei mehreren Rabatt. Viele Stickmuster 1 Sgr., Canavas 1 Sgr., 50,000 Dtzd. echt Engl. Nähbaumwolle aller Farben, Dutzend 3 und 4 Sgr.

800 Paar Schuhe, Kaloschen und Kamaschenstiefel 10, 20 und 27½ Sgr.

300 Paar Handbraselets in echtem Sammet 5 Sgr., und noch Vieles erstaunt billig.

M. Wolff, Leipzigerstr. 74, vis-à-vis Hôtel de France.

Papier-Tapeten
Gemalte Rouleaux
im neuesten Geschmack zu den allerbilligsten Preisen bei Carl Thime junior, Mohren-Strasse No. 39.

Schwarze Taffete, Eine Elle br. Robe 7, 8, 9 und 10 Thlr.
Fünfviertel br. Taffete, Elle 25 Sgr.
Schwarze Satin Chine, Elle 22½ Sgr.
Schwarzen Atlas, Elle 1 Thlr.
Carirte und Changeant-Seide, Robe 7 und 8 Thlr.
Aechte Thybets, Robe 4 Thlr.
Schwarz und couleurte Twilds, Robe 2 Thlr.
Gewirkte Doppel-Shawls 12 bis 50 Thlr.
Gewirkte Umschlagetücher 3, 4 5 bis 10 Thlr.
Mantillen und Visites
von ächtem Sammet 12 bis 20 Thlr., von Atlas und Moirée 5 bis 8 Thlr., von Taffet und Changeant 3, 4 und 5 Thlr.
Frühjahrs-Rad-Mäntel
zu 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Thlr., empfehlen
Gebr. Aron, Behrenstr. 29.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toilletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Die feinsten Blumen, Blumen-Coiffuren ꝛc. empfiehlt zu billigsten aber festen Preisen

C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jägerstraße 32.



Mäuse, Ratten, Wanzen, Schwaben, Heime vertilgt F. Jäger, geprüfter Kammerjäger, Sophienstr. 22, und wird nur Zahlung verlangt, wenn die ihn Beehrenden von der Wahrheit überzeugt sind.

Für Damen.

Elegante Ball- und Gesellschafts-Kleider werden prompt und billig angefertigt.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe bei

Jos. Schnöpf,
Stechbahn Nr. 6.



Gardinen- und Möbelstoffe

empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.
Neue broch. Gardinen d. Fenst. v. 1⅓ Rt.
„ Gaze do. „ „ „ 1⅙ Rt.
„ gestickte do. „ „ „ 2 Rt.

Neue elegante Tüll-Gardinen d. Fenst. v. 4 Thl.

Möbel-Cattune die Elle von 3 Sgr.
Woll. Möbel-Damaste die Elle von 8½ Sgr.
Rudolph Friedländer, Breite Straße Nr. 4.

Dienstag, den 2. März, Vorm. **von 10 Uhr** an, werden in der **Leipzigerstr. 104. ächt Span. und Französ. Weine,** wobei **Madeira — Port — Sherry — Malaga** ꝛc., **gute rothe und weiße Bordeaux-Weine,** feine und kleine **Rheinweine — ächter Champagner — Jam.-Rum** ꝛc. — **in Posten zu 25 Flaschen** versteigert.

Frantz, Königl. **Auctions-Commiss. (Schleuse 10.)**

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Emilie Wylberg mit Hrn. Dr. Wittzack hiers.; Frl. Mathilde Gronau mit Hrn. Dr. Blume hiers.; Frl. Emilie Hedler mit Hrn. Jul. Gursch zu Halle.

Verbindungen.

Hr. Pastor Arndt mit Frl. Franziska Hennigke zu Düben.

Geburten.

Die heut Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Jeannette, geb. Pineas, von einem muntern Knaben beehrt sich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 28. Februar 1852. D. H. Daniel.

Mit des Herrn gnädiger Hülfe ist meine liebe Frau Wilhelmine, geb. Köhnemann, heute früh von einem gesunden Töchterchen entbunden. Mit Dank gegen Gott zeige ich dies den Verwandten und Freunden ergebenst an.

Benneckenstein, den 25. Februar 1852.

Schubart, Pastor.

Die heute früh halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Bertha, geb. von Boehn, von einem gesunden Knaben beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

v. Natzmer.

Nadem, den 27. Febr. 1852.

Ein Sohn dem Hrn. C. Rinck hiers.; Hrn. O. Koppe hiers.; Hrn. C. Knaur zu Burg; eine Tochter dem Hrn. E. Schönlank zu Neustadt Eb.-W.; Hrn. Pastor Haussig zu Burgk.

Todesfälle.

Am 25. d. Mts., Nachmittags halb 3 Uhr, verstarb nach schweren Leiden der Königl Hauptmann und Compagnie-Chef im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment,

Freiherr Ludwig von Keyserling.

Das Andenken dieses braven Offiziers und treuen Kameraden wird dem unterzeichneten Offizier-Corps ein stets unvergeßliches sein.

Berlin, den 27. Februar 1852.

Das Offizier-Corps des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments.

Durch den Tod des Hauptmanns und Compagnie-Chefs Herrn Freiherrn von Kayserling betrauern die Unteroffiziere und Grenadiere der 5ten Compagnie des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments den Verlust ihres geliebten Führers, dessen Liebe, Freundlichkeit und strenge Gerechtigkeit, dessen väterliches Wohlwollen Allen unvergeßlich sein wird.

Den heute früh um 4 Uhr erfolgten sanften Tod meines Oheims, des Königl. Majors a. D. und Ritters des eisernen Kreuzes Hans von Greiffenberg hierselbst, zeige ich, Namens der Hinterbliebenen, Verwandten und Freunden ergebenst an.

Sorau, den 26. Februar 1852.

v. Lessing, Landrath.

Hr. Caffetier Schultz hiers.; Hr. Weinhändler Poppe hiers; Frau Wittwe Leßmann hiers.; Hr. J. Nelke hiers.; Frau Inspector Henkel hiers.; Hr. Stadtrath Gleisberger zu Kentzin.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 28. Februar. Im Schauspielhause. 49. Abonnements-Vorstellung. Hamlet. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 29. Februar. Im Opernhause. 32. Vorstellung. Neu einstudirt: Euryanthe, große romantische Oper in 3 Abth. Musik von C. M. v. Weber. Tanz von P. Taglioni. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement: Die Amerikanerin, Schauspiel in 5 Akten, von F. Walther.

Montag, den 1. März. Im Sch.-H. (50. Abonnements-Vorstellung.) Deborah.

Dienstag, den 2. März. Im Op.-H. (33. Vorstellung.) Don Juan. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 1. d. M.

In Potsdam. Der Verstorbene. Hierauf: Der Heirathsantrag auf Helgoland. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Castellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu folgenden Preisen zu haben: Erster Balcon und erste Rang-Loge 25 Sgr. Parquet und Parquet-Loge 20 Sgr. Zweite Rang-Loge 10 Sgr. Parterre 10 Sgr. Amphitheater 5 Sgr.

Mittwoch, den 3. März. Im Opern-Hause. 51. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Don Carlos. Anfang 6 Uhr.

Im Schauspielhause. Erste Französische Vorstellung. —

Der Billet-Verkauf zu den beiden Mittwochs-Vorstellungen beginnt erst Dienstag, den 2. März.

CONCERT

von

Anton von Kontski.

Montag den 1. März, Abends 7 Uhr.

Im Saale des Königl. Schauspielhauses, unter gütiger Mitwirkung der Königl. Concertmeister Herren Moritz Ganz und H. Ries, der Königl. Kammermusiker Herren Richter, Ronneburger und Teetz und des Königl. Domchors.

Programm.

1) Sextett für Pianoforte, 2 Viol., Bratsche, Cello und Contrabass, componirt von Anton v. Kontski, vorgetragen von den Herren Concertmeistern M. Ganz, H. Ries, den Königl. Kammermusikern Herren Richter, Ronneburger, Teetz und dem Concertgeber.
2) a. Crucifixus, sechsstimmig, von Lotti. b. Hymnus von Bortniansky. — vorgetragen vom Königlichen Dom-Chor.
3) a. Fuge für Pianoforte, von Händel. b. Finale aus der Sonate C-dur von C. M. v. Weber, — vorgetragen vom Concertgeber.
4) a. Lied von Mendelssohn. b. Lied von Taubert. — vorgetragen vom Königl. Dom-Chor.
5) Sonate für Pianoforte und Cello von Beethoven, vorgetragen vom Herrn Concertmeister M. Ganz und dem Concertgeber.
6) Die blauen Glöckchen von Schottland, vorgetragen vom Königlichen Dom-Chor.
7) Scherzo aus der 2ten Symfonie von A. v. Kontski, vorgetragen vom Concertgeber.
8) Des Sommers letzte Rose, vorgetragen vom Königl. Dom-Chor.

Numerirte Billets à 1 Thlr. sind in der K. Hof-Musikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstr. 42, und Abends an der Casse zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 29. Februar. Zum ersten Male wiederholt: Die wandernden Comödianten. Komische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen, Musik von Fioravanti. (Rosalinde: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Im zweiten Akte Einlage: Galopp aus der Oper: „Le tre nozze," von Alary, gesungen von Frau Küchenmeister-Rudersdorff. Vorher, auf vieles Begehren: Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Akt von Elz. Anfang **6 Uhr.** Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Montag, den 1. März. Zum ersten Male: Knüpfen und Lösen, Original-Lustspiel in 3 Aufzügen, von G. zu Putlitz. Vorher, zum ersten Male: Die Politik der Frauen, Lustspiel in 1 Aufz., nach dem Franz. der Madame Berton, von Elsner.

Dienstag, den 2. März. Zum 8ten Male: Die Dorfsängerinnen (le cantatrici villane), komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Fioravanti. (Rosa: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Cirque national de Paris

Heute Sonntag: **Corde Volante. La Rose** und die **lebenden Leitern.**
Morgen Montag: Soirée équestre.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Sonntag. Grand Tableau équestre, von 9 Herren und 9 dazu dressirten Pferden. — La Rose, equestrische Scene von Mlle. Caroline Loyo und Hrn. Lepicq. Anfang 7 Uhr. Morgen Vorstellung. E. Renz

NB. Passe-par-touts und freie Entréen sind nicht gültig.

Kroll's Garten.

Zu ermäßigten Preisen.

Sonntag, den 29. Februar. Großes Concert unter Leitung des Herrn Musik-Directors Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen 15 Sgr. Geschlossene Logen sind an der Kasse zu haben.

Montag, den 1. März, und ferner: Großes Concert. Anfang 7 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen 15 Sgr.

Gesellschaftshaus.

Heute Sonntag gr. Concert mit verstärktem Orchester vom Musikdir. **Victor Elbel** aus **Paris.** Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr. Logen 10 Sgr.

Enslen's Rundgemälde

(Leipzigerstraße Nr. 43, Markgrafenstr.-Ecke.) bleiben nur noch kurze Zeit aufgestellt.

Nur noch kurze Zeit Wiener Affen-Theater

Sophienstraße Nr. 16.

Heute Sonntag, den 29. Febr., auf vieles Verlangen 2 große Vorstellungen der vierfüßigen Künstlergesellschaft mit ganz neuem Programm. Anf. der ersten 4½ Uhr, der zweiten 7 Uhr. Casse 4 Uhr. Zur Bequemlichkeit des Publicums sind Billets von Morgens 9 Uhr im Hause Nr. 16. par terre rechts zu haben. **C. Orban,** Dir.

Morgen Montag gr. Vorstell.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Differenz.
Kammer-Verhandlungen.

Deutschland. Preußen. **Berlin:** Vermischtes. — **Breslau:** Zur Stimmung und zur Presse. — **Kosel:** Bürgermeisterwahl. — **Erfurt:** Zum Nothstand. — **Aachen:** Eisenbahn. **Koblenz:** Schiffbruch.

Wien: Der Kaiser. Stimmung. Finanzmaaßregeln. — **Innsbruck:** „Innsbrucker Zeitung". — **München:** Vermischtes. — **Stuttgart:** Kammersitzung. — **Karlsruhe:** Generalsynode. — **Darmstadt:** Militairstand. — **Mainz:** Auswanderung. — **Frankfurt:** Preßgesetz. — **Weimar:** Der linke Schwindel. — **Meiningen:** Eisenbahn. — **Oldenburg:** Landtag. — **Hamburg:** Abmarsch der Truppen. — **Altona:** Notizen.

Ausland. Frankreich. **Paris:** Die Zukunft der ausländischen Blätter. Vermischte Nachrichten. Decret.

Großbritannien. **London:** Die Stellung der Parteien zum Ministerium Derby. Wiederaufleben der Anti-Korn-Gesetz-League. Feier der Februar-Revolution für 10 Sgr. Das mitternächtliche Kutscher-Meeting. Vervollständigung der Ministerliste. Stellung des neuen Ministeriums. Passivität der ökonomischen Gegner. Der Maynooth-Grant. Tel. Dep. — **Malta:** Sturm. Schiffbruch. Rüstungen.

Spanien. **Madrid:** Nachtrag über den Gang der Königin nach der Kirche Atocha.

Portugal. **Lissabon:** Thomar.

Börse von Berlin, den 28 Februar.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102½ bez.	Pomers. Pfdb.	3½	98 bez. B.
St.-do. v. 1850	4½	102 B.	Groß. Pos. do.	4	103½ G.
do. do. v. 1852	4½	101¾ bez. B.	Groß. Pos. do.	3½	95 bez.
St. Schuldsch.	3½	89½ bez.	Schlesisch. do.	3½	
Seeh. Präm. S.	—	122½ G.	d. B. v. St. gar.	3½	
K. u. N. Schld.	3½	87½ bez.	Wstp. Pfandb.	3½	95 G.
Brl. St.-Obl.	5	103 B.	Pr. Rentenbrf.	4	99 a 100¼ bez.
do. do.	3½	88½ B.	P. B. Anth. sch.	—	99½ à 99¾ bez.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	98¾ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	105½ B.
Ostpreuß. do.	3½	94½ bez.	F. Glom. à 5 t.	—	109¼ bez.

Ausländische Fonds.

Rs. Engl. Anl.	5	113½ G.	P. Bk.-C. L. A.	5	96½ bez.
do. do. do.	4½	102¾ G.	do. do. L. B.	—	20½ G.
do. bei Stieg.	4	94½ bez.	Lüb. St.-Anl.	4½	101¾ bez.
d. v. Schatzobl.	4	84¾ bez.	Kurh. P. 40 th.	—	32½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	96½ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	21½ bez.
P. P. O. 500 fl.	4	85¾ bez.	Dess. B.-A. LA	4	143 B.
do. à 300 fl.	—	151 G.	do. do. L. B.	4	124 G.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	84½ G.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	100 B.
Berg.-Märk.	4	38½ a 39½ b. B.	Mgdb.-Wittb.	4	66 bez.
do. Prior.	5	101¾ bez.	do. Prior.	5	103½ bez. u. B.
Brl. Anh. A. B.	4	114¼ a 113¾ b. B.	Mecklenburg.	4	38½ 37¾ a ¾ b. G.
do. Prior.	4	100 bez.	N.-Schl. Mrk.	3½	94½ bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	101¾ a ½ b. B.	do. Prior.	4	99½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. do.	4½	101½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 3. Ser.	5	101½ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	73½ bez. B.	do. 4. Ser.	5	103 bez. u. B.
do. Prior.	4	98¾ bez. B.	do. do. Zwgb.	4	30 G.
do. do.	5	102 bez.	Oberschl. L. A.	3½	136½ a 136 b. G.
do. L. D.	4½	100½ G.	do. L. B.	3½	121½ B.
Berl.-Stettin	4	127¾ a ½ bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	103½ B.	Prz. W., St. B	4	40½ 39¾ 40 b. G.
Bresl.-Freib.	4		do. Prior.	5	100 B.
Cöth.-Bernb.	2½	58½ G.	do. 2. Ser.	5	95 B.
Cöln-Minden	3½	108 a 107¾ bez.	Rheinische	4	68¼ a 67¾ b. u. G.
do. Prior.	4½	103½ G.	do. St.-Prior.	4	84¾ G.
do. do.	5	104½ bez.	do. Prior.	4	93½ G.
Crac.-Ob. schl.	4	82½ a ¾ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. Prior	4		Ruhr. C. K. G.	3½	83½ G.
Düssld. Elbrf.	4	96 G.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	95 bez. B.	Starg.-Posen	3½	86½ B. ½ G.
do. do.	5	103½ B.	Thüringer	4	75½ a 75 b. u. B.
F.-W. Nordb.	4	37½ a ½ bez.	do. Prior.	4½	102 B.
do. Prior.	5	100 bez.	Wilhelmsbhn.	4	104 a ½ bez.
Kiel-Altona	4	106½ B.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hldrst.	4	143½ a 142 bez.	Zarskoje-Sel.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143¾ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142¼ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151½ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150¼ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 24 G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80¾ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	81¾ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106¾ G.

Die Course konnten heute durch vielfache Verkäufe, welche theils in Folge von Gewinn-Realisirungen, theils der Liquidation wegen ausgeführt wurden, sich nicht auf ihrem höchsten Stande behaupten, blieben jedoch am Schlusse der Börse fest und eher wieder etwas besser.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. Februar. Silber-Anlehen —. 5 % Metall. 94¾. 4½ % Metall. 84¾. Bank-Actien 1239. Nordbahn 152¾. 1839r Loose 121¾. Lombardische Anleihe 99¾. Mailänder —. London 12,26. Augsburg 124¼. Hamburg 183¾. Amsterdam 173¾. Paris 147¾. Gold 31½. Silber 23¾. — Börse geschäftslos.

Frankfurt a. M., den 27. Februar. Nordbahn 37¾. 4½ % Metall. 68½. 5 % Metall. 75¾. Bank-Actien 1198. 1834r Loose —. 1839r Loose 96¾. Spanische 3 % 38¼. do. 5 % 18¾. Badische Loose [37½. Kurhessische Loose 32¾. Lombarden 79¾. London 120¾. Paris 95¾. Wien 96¾. Amsterdam 101½.

Hamburg, den 27. Februar. Berlin-Hamburg 101. — Magdeburg-Wittenberge 66. Kieler 106. Spanier 35½. Russisch-Englische 4½ % Anleihe —. Sardinier 84¾. Mecklenburger sehr gesucht, 38½. Sämmtlich G. London lang 13 Mk. 6½ ß. notirt, 13 Mk. 7½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 6½ ß. notirt, 13 Mk. 7½ ß. bez. Amsterdam 35,60. Wien 187. Disconto —. Weizen auf gestrige Preise gehalten, 104 auf Lübeck mit Fortlagerung gemacht. Roggen fest, stille. Oel pr. Februar —, pr. Mai 18¾, pr. October 19¾.

Paris, 27. Februar. 3 % Rente 65,45. 5 % 103,55.

London, 26. Februar. Consols 97½ a ¾. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 11 a 11½ ß. Wien 12 fl. 46 a 48 Kr.

London, 26. Februar. Consols 97 a 97½. Das fällige Dampfschiff aus Westindien ist eingetroffen.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 27. Februar. Leipzig-Dresden 157 G. Sächsisch-Baierische 89¾ B., 89¼ G. Sächsisch-Schlesische 101¾ G. Löbau-Zittau 25 B., 24½ G. Magdeburg-Leipziger 238½ B. Berlin-Anhalter 114 B., 113½ G. Berlin-Stettiner 127½ G. Cöln-Mindener 107½ G. Thüringer —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107 G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 142 G. do. Lit. B. 125¾ B., 125¼ G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 82¾ B., 82¾ G.

Paris, 25. Februar. Das Gerücht, daß die Bank das Disconto morgen herabsetzen würde, veranlaßte starke Käufe, doch konnte der Cours von 104 nicht überschritten werden. 3 % Rente p. C. 65,95, und p. ult. 65,90. 5 % Rente p. C. 104, und p. ult. 103,95. Bank-Actien 2555. Span 37¾. Nordbahn 595.

Amsterdam, den 25. Februar. Integrale 58⅞. Ardoins 18¼. Arnheim-Utrecht 98¾. Amsterdam-Rotterdam 68. Coupons 10 1/16. Span. 1 % 18¼. do. 3 % 38½. Portug. 35. Russen 105¾. Stieglitz —. Metall. 5 % 72¼. do. 2½ % 37¾. Mexican. 31¾. — London 11,87½ G. Hamburg 34½ G.

Holländ. Fonds preishaltend, Amsterdam-Rotterdamer E.-A. wieder 2 % höher, Span., Portug. und Oester. Fonds etwas angenehmer.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 26. Februar 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 18 Sgr. 8 Pf., auch 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 23 Sgr. 9 Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 2 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf.; Linsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 25 Sgr., auch 2 Rt. 21 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 20 Sgr.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 5 Sgr., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.

Den 25. Februar.

Das Schock Stroh 7 Rt. 20 Sgr., auch 7 Rt. Der Ctr. Heu 24 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1½ Rt., auch 25 Sgr., metzenweise 2½ Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 20. Februar 27 Rt., am 21. Februar 27 Rt., am 23. Februar 26½ Rt., am 24. Februar 26¾ a 26½ Rt., am 25. Februar 26½ Rt., am 26. Februar 26½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 26. Februar 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 28. Februar. Weizen loco n. Q. 63 — 68 Rt. Roggen loco n. Q. 59 — 62 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 59 Rt. B. 58½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 50 — 54 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 50 Rt. Hafer loco n. Q. 26 — 27 Rt. Gerste, große, loco n. Q. 40 — 43 Rt. Rüb-Oel loco 9⅔ Rt. B. 9⅝ Rt. G. pr. Februar 9⅔ Rt. B. 9⅝ Rt. G. pr. Februar-März 9⅔ Rt. B. 9⅝ Rt. G. pr. März-April 9⅔ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. April-Mai 10 Rt. B. 9⅞ Rt. G. Lein-Oel loco 11¾ Rt. bz. pr. April-Mai —. Rapps 70 a 68 Rt. B. Rübsen 66 a 67 Rt. B. Spiritus loco ohne Faß 26½ Rt. bz., mit Faß — Rt. B. — Rt. G. pr. Februar-März 26½ Rt. B. pr. April-Mai 27 Rt. bz. u. G. 27½ Rt. B.

In allen Artikeln geringer Umsatz bei ziemlich unveränderten Preisen.

Stettin, 27. Februar. Weizen 100 Wispel schles. 89 Pfd. abzuladen mit Differenz-Auszahlung zu 63 Rt. regulirt, reine Abstellung auf 64 Rt. gehalten.

Roggen sehr matt, zur Stelle 82 Pfd. —, pr. Februar—März 82 Pfd. —, pr. März — April —, pr. Frühjahr 82 Pfd. 59 Rt. B., pr. April—Mai —, pr. Mai — Juni 60 Rt. bez., B. u. G., pr. Juni — Juli 82 Pfd. —.

In Gerste und Hafer nichts gehandelt.

Wicken 45 Rt. gefordert, 43 Rt. bez.

Rüböl flau, zur Stelle mit Faß —, pr. Februar—März 9⅞ Rt. bez. u. B., pr. März—April —, pr. April und pr. April — Mai 9 5/12 Rt. B., 9⅓ Rt. bez., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. September — October 10½ Rt. bez. u. B.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 13½ % bez., loco mit Faß 13⅞ % bez., ohne Faß 13½ a ⅝ % bez., pr. Februar — März —, pr. März — April —, pr. Frühjahr mit Faß 13 bez. u. B., pr. April—Mai 12⅞ % bez. u. B., pr. Mai — Juni und pr. Juni — Juli 12½ % bez. u. B.

Erbsen finden wenig Beachtung. Kleine Kocherbsen pr. Frühjahr 51 a 50 Rt. B.

Oelsaaten ohne Geschäft.

Rappkuchen in loco 1 1/12 Rt., pr. Frühjahr 1½ Rt. B.

Leinöl loco und pr. Frühjahr mit Faß 11½ a ½ Rt.

Butter unverändert. Zink ohne Geschäft, schwimmend und pr. Frühjahr 4½ Rt. B.

Am Landmarkt: Weizen 58 a 60, Roggen 54 a 58, Gerste 36 a 38, Hafer 22 a 24, Erbsen 46 a 50 Rt.

Danzig, 25. Februar. Der seit mehreren Tagen anhaltende Frost hat die Wege verbessert und theilweise fahrbar gemacht, doch hat die Zufuhr sich keinesweges vermehrt, wie man erwartete.

Mit Weizen ist es augenblicklich still und für die vom Lande uns zugeführten Güter mußte man sich einen kleinen Abschlag gefallen lassen.

Dagegen bleibt für Roggen und Erbsen die Meinung günstig. Spiritus ist zuletzt mit 26 Rt. pr. Ohm bez. worden.

Breslau, 27. Februar. Der Markt zeigte heute keine besondere Veränderung. Die Zufuhren waren sehr mäßig, daher alles rasch geräumt.

Heute bedang weißer Weizen 63—73 Sgr., gelber 62—73 Sgr., Roggen 60—68 Sgr., Gerste 40 — 50 Sgr., Hafer 28—32 Sgr., und Erbsen 58—65 Sgr.

Von Oelsaaten nichts gehandelt.

Kleesaat wenig zugeführt bei mäßigem Verkehr. Zu bedingen waren für rothe 11—17½ Rt., und für weiße 7—13¾ Rt.

Spiritus 12½ Rt. bez. u. B. Rüböl 9¾ Rt. zu bedingen. — Zink ohne Begehr.

Magdeburg, 27. Februar. Weizen 54 a 58 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste 36 a 40 Rt. Hafer 23 a 25½ Rt. Spiritus loco 37 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Amsterdam, 25. Februar. Weizen 130 Pfd. bunt. poln. 324 fl. im Cntr. in Partieen. Roggen ohne Handel. Gerste zu höheren Preisen mit gutem Handel, neu. seeländ Wintergerste 180 a 185 fl., 98 Pfd. alt. fries. 155 fl., 112 Pfd. best. neu. dän. 187 fl., 113 Pfd. gering. do. 185 fl., 115 Pfd. best. jähr. holst. 200 fl., 111—115 Pfd. do. dän. 182 a 192 fl.

Kohlsaamen unverändert, holst. 50 L.e auf 9 Faß gleich — L., pr. April 52 L., pr. Septbr. — L., pr. October und pr. November 54 L. — Leinsaamen wie früher, 108—109 Pfd. petersburger 277½ fl. Rüböl gleich williger, und auf Lieferung sehr preishaltend, auf 6 Wochen 30½ fl., effect. 29½ fl., pr. Mai 29½ fl., pr. September 31 a ½ fl., pr. October 31½ fl., pr. November 31¾ fl., und pr. December 31¾ a 32 fl. — Leinöl auf 6 Wochen 29¼ fl., effect. 28½ a 28¼ fl. Hanföl auf 6 Wochen 35½ fl., effect. 24½ fl. Rübkuchen 57 a 62 fl. Leinkuchen 8¾ a 11 fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Thüringsche.

Total-Betrieb von 1851: 788,473 Personen, 1,915,739 Ctr.		804,400 Rt.,
gegen 1850: 740,365 Pers.	1,471,299 Ctr.	750,531 Rt.,
also 1851 mehr: 48,108 Pers.,	444,440 Ctr.	53,869 Rt.

Berlin-Anhalter. Die Dividende pr. 1851 ist auf 6 festgesetzt und wird mit 8 Rt. pr. Actie gegen den Dividenden-Schein bei der Hauptkasse von heute bis Ende März c. gezahlt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 27. Februar Abds. 9 U.	27 Zoll 11 9/10 Linien	+ 1½ Gr.
Am 28. Februar Morg. 7 U.	27 Zoll 9 9/10 Linien	+ ¾ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 7 8/10 Linien	+ 1½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.